28. Jahrgang. Sonnabend, 30. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15671. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Eine christlich-sociale Parteiversammlung, in der Stöcker und Wagner gesprochen haben, wurde gestern Abend polizeilich aufgelöst.

— Das galizische Hilfscomité ist benachrichtigt, daß demnächst mehrere tausend aus Preußen Ausgewiesene in Galizien eintreffen werden.

— Dem „B. Tagebl." wird aus Brüssel gemeldet, der griechische Gesandte in Paris habe bei dem Hause d'Ardenne 40 000 Uniformen bestellt.

— Einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg." zufolge hat auf Wunsch des Papstes Cardinal Ledochowski auf den Posener Erzstuhl verzichtet. Die Besetzung durch Propst Dinder ist unter Einverständniß zwischen der preußischen Regierung und dem Papst erfolgt.

Berlin, 30. Jan. (Privattelegramm.) Eine officielle Bestätigung des Rücktritts des griechischen Ministeriums Delyannis ist bisher nicht eingetroffen, ist auch nur zu erwarten, falls das neue englische Ministerium die griechische Politik Salisburys fortsetzt. Dies ist sehr wahrscheinlich, da hauptsächlich Lord Roseberry als zukünftiger Minister des Aeußern genannt wird.

London, 30. Januar. (W. T.) Die Königin hat Gladstone mit der Bildung des neuen Cabinets betraut.

Athen, 30. Januar. (W. T.) Das Amtsblatt dementirt die Nachricht von der Geneigtheit des griechischen Cabinets, sich in den Willen der Mächte zu fügen und seine Entlassung zu nehmen. Das Cabinet hat vielmehr nichts gethan, was eine solche Behauptung veranlassen konnte.

Politische Uebersicht.

Danzig, 30. Januar.

Die Fortsetzung der Polendebatte.

Auch die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses hat den Abschluß der Berathung über den Antrag Achenbach, die mangels bestimmter Ziele einer ungemessenen Ausdehnung fähig ist, noch nicht gebracht. Nach einer endlosen Rede des Abg. v. Stablewski versuchte Minister v. Puttkamer die Rechtfertigung der Ausweisungsmaßregeln, bezüglich deren er behauptete, daß grundsätzlich die Ausweisung solcher Polen, die in der Armee gedient hätten, ausgeschlossen sei. Die Milderungen der Maßregel nahm Herr von Puttkamer ausschließlich für sich in Anspruch. Leider verweigerte er die Verlesung der bezüglichen Rescripte mit dem Hinweis darauf, daß er dazu ohne einen Beschluß des Staatsministeriums nicht berechtigt sei. Abg. v. Stablewski stellte die Verlesung des Rescripts, in dem angeblich die Anweisung an die Behörden enthalten sei, evangelische Polen nicht auszuweisen, für heute in Aussicht. Das Eingreifen des Kriegsministers in die Debatte überraschte um so mehr, als die positiven Angaben desselben über Maßregeln im Gebiete seines Ressorts sehr zu wünschen übrig ließe. Den letzten Theil der Sitzung nahm wieder ein Rededuell zwischen dem Reichskanzler und dem Abg. Windthorst in Anspruch. Fürst Bismarck antwortete auf die gestrige Rede des Hrn. Windthorst, die er nur aus dem Zeitungsbericht kannte, und verließ dann nach einer längeren Unterhaltung mit dem Finanzminister das Haus. Auf die weitere Antwort des Hrn. Windthorst, die an Schärfe nichts zu wünschen übrig ließ, wird die Entgegnung wohl wieder heute erfolgen.

Von allen Parteien des Hauses ist bis jetzt nur **die freisinnige Partei** noch nicht zu Wort gekommen, die inzwischen gestern einen unserer ursprünglichen Angabe entsprechenden **Antrag** eingebracht hat.

Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären:

daß es Vorlagen, welche positive Einrichtungen zur Erhaltung und zur Pflege der deutschen Bevölkerung in den östlichen Provinzen, namentlich auf dem Gebiete des Schulwesens und im Einklang mit der Gleichberechtigung der Staatsbürger bezwecken, die sorgfältigste Prüfung angedeihen lassen wird, wie es das nationale Interesse erheischt.

Es fällt, schreibt dazu unser Berliner ⌂-Correspondent, auf, daß unter diesem Antrage die Unterschriften der Abgeordneten Dirichlet, Munckel, Parisius, Springorum, Zelle und Richter fehlen. Die Vertretung des Antrages wird heute der Abg. Rickert übernehmen.

Der Schwerpunkt des gestrigen Tages lag in dem abermaligen **Eingreifen des Reichskanzlers.** Er nahm zuerst Veranlassung etwas Wasser in den gestrigen Wein zu thun und gegen die Auffassung zu protestiren, als habe er gestern, wenn auch nur in bedingter Weise die Lahmlegung der Majorität des Reichstags durch einen „Staatsstreich" in Aussicht gestellt. Selbstverständlich ist der Reichskanzler der authentische Interpret seiner Rede; aber der jetzt veröffentlichte, von ihm selbst corrigirte Bericht beweist, daß ein „Mißverständniß" zum mindesten nahe lag. Er hat hiernach gesagt:

„Es kann ja auch sein, daß unsere inneren Verwickelungen den verbündeten Regierungen die Nothwendigkeit nahelegen, ihrerseits — und Preußen an der Spitze — danach zu sehen, ne quid detrimenti res publica capiat, die Kraft eines jeden einzelnen unter ihnen und den Bund, in dem sie mit einander stehen, nach Möglichkeit zu stärken und sich, soweit sie es gesetz- und verfassungsmäßig können, von der Obstructionspolitik der Reichstagsmajorität unabhängig zu stellen."

Daß es sich hierbei um ein besonderes Wagniß handelt, geht aus den weiteren Worten des Reichskanzlers hervor:

„Ich halte den Minister für einen elenden Feigling, der nicht unter Umständen seinen Kopf und seine Ehre daran setzt, sein Vaterland auch gegen den Willen von Majoritäten zu retten."

Unter der „Obstructionspolitik der Reichstagsmajorität" ist, wie aus einer anderen Aeußerung hervorgeht, „die Obstruction unserer Finanzquellen im Reichstage", d. h. der Widerstand des Reichstags gegen das Branntweinmonopol zu verstehen. Deutschland auch gegen den Willen von Majoritäten zu retten, könnte also nur heißen: Das Branntweinmonopol gegen den Willen des Reichstags einführen.

Gestern hat nun der Reichskanzler eine andere Lösung dieses Räthsels gegeben. Wenn der Reichstag das Branntweinmonopol ablehne, so würde derselbe nicht aufgelöst werden, wohl aber würden die Enzelregierungen mit Schank- und Licenzsteuern die 40 Mill. einbringen sollen, dem Branntwein zu Leibe gehen. Mit anderen Worten: wie die Einzelregierungen, angesichts der Weigerung des Reichstags, den deutsch-russischen Auslieferungsvertrag anzunehmen, mit Umgehung der Reichscompetenz Sonderverträge mit Rußland abgeschlossen haben, so würden sie, was auf dem Wege der Reichsgesetzgebung nicht zu erzielen ist, auf dem Wege der Particulargesetzgebung versuchen. Als Fürst Bismarck sich mit dieser Drohung an die Schankwirthe wandte, hatte er nur eins übersehen; einmal daß Schank- und Licenzsteuern auf die Consumenten abgewälzt werden und ferner, daß im preußischen Landtage das Scholz'sche Project einer Besteuerung des Vertriebes von geistigen Getränken und Tabaksfabrikaten schon einmal gescheitert ist. Nichtsdestoweniger nehmen wir von der Erklärung des Reichskanzlers, daß er im Falle der Ablehnung des Branntweinmonopols weder die Auflösung des Reichstags noch einen Staatsstreich beabsichtige, mit um so größerer Befriedigung Notiz, weil wir aus derselben den Schluß ziehen, daß auch der Reichskanzler bereits Veranlassung gehabt hat, sich mit diesem wahrscheinlichen Ausgange der neuesten Finanzcampagne, mit dem Gedanken seiner Niederlage auszusöhnen.

Der letzte Theil der Rede des Reichskanzlers, der nach der Parallele der englischen parlamentarischen Gewohnheiten die wohl mehr scherzhaft gemeinte Eventualität eines Ministeriums Bebel-Windthorst-Richter erörterte, richtete sich ganz besonders gegen die Haltung der freisinnigen Partei und namentlich gegen die derselben angehörigen ehemaligen Secessionisten. An Entgegnungen auf diese Apostrophirungen wird es heute wohl nicht fehlen.

Die parlamentarische Campagne wird voraussichtlich, nach der jetzigen Lage der Dinge zu schließen, eine lange Dauer haben. Heute beginnt nunmehr endgiltig die erste Berathung des Branntwein-Monopols in den vier Bundesraths-Ausschüssen, Handel und Verkehr, Zölle und Steuern, Justizwesen und Rechnungswesen. Man glaubt, daß die Entscheidung des Bundesraths über diese wichtige Vorlage nicht vor Mitte Februar an den Reichstag gelangen kann. Die erste Lesung der Vorlage wird dort nach den allgemeinen Annahmen kaum vor Anfang März beendet sein. Bedenkt man, daß die Commissionsarbeit leicht sechs Wochen in Anspruch nehmen kann, so ist kaum zu bezweifeln, daß der Reichstag bei ungestörter Abwickelung der ihm zugedachten Arbeiten seine Berathungen nach Ostern fortsetzen muß. — Wenn übrigens, wie nunmehr als sicher betrachtet werden muß, der Landtag noch mit den Vorlagen gegen den Polonismus betraut werden soll und wahrscheinlich auch noch mit kirchenpolitischen Vorlagen, so ist nicht anzunehmen, daß auch die Landtags-Session vor Ostern geschlossen werden kann.

Bundesrath und Nordostseecanal.

In einem von dem Telegraphen-Bureau verbreiteten Bericht über die letzte Sitzung der Commission für den Nordostseecanal wird ohne jede weitere Erläuterung mitgetheilt, Staatssecretär v. Bötticher habe die Frage, ob der Bundesrath als ausführende Instanz zur Erhebung der Canalabgaben, d. h. ohne gesetzliche Ermächtigung, berechtigt sei, bejaht. Richtig ist, wie uns einer unserer Correspondenten schreibt, daß Herr v. Bötticher im Princip die Behauptung aufgestellt hat, wenn das Gesetz über die Feststellung des Tarifs nichts enthalten würde, so stehe es eigentlich dem Bundesrath zu, diese Lücke auszufüllen. Es war dieses aber eben nur eine theoretische Ausführung, die praktisch schon deshalb bedeutungslos ist, weil der Bundesrath es für erforderlich gehalten hat, die Ermächtigung zur Feststellung des Tarifs nachzusuchen. Jene theoretische Behauptung des Staatssecretärs fand lediglich bei dem Abg. v. Struckmann Unterstützung. Im weiteren Verlauf der Berathung erkannte Staatssecretär von Bötticher an, daß nach der bisherigen Praxis der Gesetzgebung die Ermächtigung des Bundesraths, Abgaben oder Tarife festzustellen, lediglich auf dem Wege des Gesetzes, d. h. durch Uebertragung der Vollmacht seitens des Reichstags erfolgt sei.

Protection und Ueberproduction.

In der Sitzung des Reichstags vom 21. Januar hatte der Staatssecretär von Burchard wörtlich erklärt: „Wo ist die Ueberproduction am schwächsten? In Rußland, im Lande des großen Schutzzolls." Und die Rechte des Parlaments hat diese Worte mit dem üblichen lauten: „Hört, hört!" begleitet. Der „Nation" gehen nun von einem Kenner russischer Verhältnisse, von einem Manne, dessen Specialstudium gerade das russische Wirthschaftsleben ist, zu diesen Behauptungen des Herrn von Burchard folgende Bemerkungen zu:

Ihr Herr Staatssecretär ist nicht ausreichend unterrichtet. Möge er nur einmal den Bericht durchsehen, den der russische Finanzminister von Bunge über das russische Staatsbudget des Jahres 1884 dem Kaiser erstattet hat. Es heißt darin unter Anderem:

„Die Schwierigkeiten, welche mehreren Industriezweigen erwachsen sind, rühren auch aus deren Ueberproduction her (proviennent aussi de l'eccès de leur production). In dieser Lage befindet sich 1. die Industrie der baumwollenen Gewebe, die ihre Production in den letzten zehn Jahren verdoppelt hat; 2. die Fabrikation der Schienen, Lokomotiven und Waggons, die einen lebhaften Eisenbahnbau zur Basis ihrer Production nahm, während derselbe nach dem Kriege beträchtlich zurückging."

Herr von Bunge stellte in Gegensatz dazu die Zuckerfabriken, welche 1884 blühten, und die Leinwandfabriken, welche neues Leben aus den eingeführten Tarifveränderungen gewonnen hätten. Er fügte sodann hinzu:

„Man darf hoffen, daß die andern Industriezweige nach der Revision der betreffenden Kapitel des Zolltarifs zu ähnlichen günstigen Resultaten (scil. wie die Zucker- und die Sackleinwand-Industrie) kommen werden. Die Folgen der eingetretenen Tarifveränderungen machen sich seit dem Jahre 1882 bemerkbar. Die Ausfuhr russischer Waaren hat um eine Summe von 27 Millionen Rubel die Einfuhr überschritten; mehr als eine neue Unternehmung ist ins Leben gerufen und die bestehenden haben sich zum Theil sehr erheblich vergrößert. Leider muß man allerdings anerkennen, daß der der inländischen Production gewährte Schutz bis jetzt der Errichtung neuer Industriezweige mehr an den Grenzen des Reichs als im Innern desselben Vorschub geleistet hat, und daß nur äußerst wenige unter ihnen ihre Preise in angemessenen Grenzen gehalten haben."

Sie werden bemerkt haben, so fährt der Gewährsmann der „Nation" fort, daß der Finanzminister im Anfange des Jahres 1884 von der Prosperität der Zuckerfabriken spricht. Im Laufe des Jahres 1885 ist aber der Markt dermaßen mit Zucker überführt worden, daß die schutzzöllnerische russische Regierung, um eine Krisis zu vermeiden, sich zur Bezahlung einer besonderen Exportprämie gezwungen sah. Der Bericht des Finanzministers über das Budget von 1886 constatirt eine aus diesen Prämien hervorgegangene Vermehrung der Ausgaben um 7½ Mill. Rubel (die innerhalb 4 Jahren von den Fabrikanten zurückzuzahlen sind).

Man sieht, daß die schädlichen Folgen einer aus der Protection hervorgegangenen Ueberproduction auch in Rußland deutlich zu Tage treten. Was sagt aber Herr von Burchard zu den Berichten des russischen Finanzministers von Bunge?

Die Amnestie in der französischen Kammer.

Die zur Vorberathung des Rochefort'schen Amnestieantrages eingesetzte Commission verhandelte gestern unter Zuziehung des Ministerpräsidenten Freycinet und des Justizministers Demole, welche sich beide gegen den Antrag aussprachen und um dessen Ablehnung baten. Die Regierung würde es gegenwärtig als eine Unzuträglichkeit betrachten, wenn die verkündeten Begnadigungen den Charakter einer Amnestie erhielten. Der Ministerpräsident Freycinet fügte die Versicherung hinzu, daß er den Kreis der zu Begnadigenden so weit als nur möglich erweitern werde; für die wegen der Ruhestörungen in Montceau-les-Mines Verurtheilten würde die Begnadigung bereits erfolgt sein, wenn nicht inzwischen die Ruhestörungen in Decazeville stattgefunden hätten.

Die Commission beauftragte ihren Berichterstatter, sich gegen den Amnestieantrag auszusprechen. Leicht möglich ist es, daß die Majorität der Kammer, das heißt die Radicalen, denen die Monarchisten Unterstützung leisten, diesem Votum widerspricht und die Amnestie beschließt. Dann wäre eine neue Ministerkrisis fertig.

Gladstone Ministerpräsident.

Nach kurzem Schwanken hat sich die Königin von England entschieden, das Entlassungsgesuch Salisburys anzunehmen und, wie vorauszusehen war, Gladstone mit der Bildung des neuen Cabinets zu betrauen. Auf Rosen wird auch Gladstone nicht gebettet sein. Die erste Frage ist, ob die Liberalen ihm geschlossen folgen. Natürlich wird er mit Leichtigkeit eine hinreichende Anzahl von Politikern finden, die bereit sind, die großen Staatsämter mit mehr oder weniger Fähigkeit zu besetzen, zweifelhaft aber ist, ob er sich nicht der Dienste einiger Herren zu entschlagen haben wird, auf welche das Land als Garantie für die Stetigkeit und den Patriotismus der liberalen Politik zu blicken gewöhnt ist. Eine Verwaltung mit Mr. Gladstone an der Spitze, aber ohne den Beistand von Lord Hartington, Mr. Goschen und Anderer würde — bemerkt dazu die „Times" — keine starke Stellung in einem Unterhause einnehmen, das wie das jetzige zusammengesetzt ist. Wenn Mr. Gladstone nicht im Stande ist, jedes einzelne Mitglied der liberalen Partei mit sich zu ziehen, was nach den jüngsten Reden und Abstimmungen einiger hervorragenden Liberalen als sehr fraglich betrachtet werden muß, dann wird er für sein Verbleiben im Amte von der Gunst Parnell's abzuhängen haben. Wenn er den Preis nicht zahlt, der für jene Gunst gefordert werden wird, dann muß er sich auf das Geschick vorbereiten, welches soeben Lord Salsbiury ereilt hat.

Der englische Gesandte in Athen hat vom Ministerpräsidenten Delyannis ein Dementi der Darstellung verlangt, welche ein Athener Journal über den Vorgang bei Ueberreichung des Telegramms gebracht hatte, in welchem Lord Salisbury die Regierung zur Abrüstung aufforderte. Delyannis antwortete, daß er diesem Verlangen nicht ohne eine Darlegung des thatsächlichen Hergangs von seiner Seite entsprechen könne. Der englische Gesandte wiederholte darauf sein Verlangen mit dem brüsken Bemerken, daß er andern Falles dem auswärtigen Amte in London Anzeige machen werde; jedenfalls charakteristisch für die zwischen England und Griechenland vorherrschende Spannung.

Die Briten in Birma.

Die Kämpfe mit den aufständischen Eingeborenen haben noch immer kein Ende erreicht. So meldet neuerdings ein amtliches Telegramm ein Treffen, welches am 19. d. Mts. unweit Mingyan zwischen 1000 Insurgenten, die von zwei Prinzen angeführt wurden, und einer Abtheilung des 11. Bombayer Infanterie-Regiments stattfand. Die Insurgenten wurden mit einem Verlust von 36 Todten, 8 Verwundeten und 52 Gefangenen geschlagen. Es wurden 6 kleine Kanonen erbeutet und der Feind wurde von der Madras-Cavallerie eine Strecke weit verfolgt. Der Verlust der Engländer bestand aus nur zwei Mann. Die Prinzen entkamen.

Außerdem wird von verschiedenen Zusammenstößen birmanischer Dorfbewohner mit dem Insurgenten berichtet und es wird als ein hoffnungsvolles Zeichen betrachtet, daß Theile der Eingeborenen selbst anfangen, den englischen Truppen beizustehen, um den Freibeutern und Insurgenten Widerstand zu leisten.

Im Senate der nordamerikanischen **Union** hat Senator Shermann einen Gesetzentwurf eingebracht, dahin gehend, mit der Silberausprägung einzuhalten und die Regierung zu ermächtigen, monatlich mindestens 2 Millionen und höchstens 4 Millionen Unzen Silberbarren mittelst Certificaten anzukaufen. Die Barren sollen im Staatsschatze bleiben und zur Deckung der Certificate dienen, welche für Zölle, Steuern und andere öffentliche Abgaben in Zahlung genommen werden sollen.

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 29. Januar.

Die Verhandlung über den Antrag Achenbach wird fortgesetzt.

Abg. Stablewski: Als ich gestern die Rede des Reichskanzlers und das Zujauchzen zu derselben hörte, fragte ich mich, ob wir an einem neuen geschichtlichen Wendepunkte angekommen sind, in welchem die nackte Machtpolitik über die Grundsätze der Humanität, des Christenthums, der Freiheit, ja selbst über das monarchische Prinzip herrschen soll für eine kurze verhängnißvolle Zeit. Erbarmungsloser Ausrottungskrieg ist die neue Parole. Die Gründe des Reichskanzlers wären am Platze, wenn eine polnische Revolution vor der Thür stände, sie hatten keinerlei thatsächliche Verbindung mit der gegenwärtigen Situation. Aber diese Revolutionsschreckbilder sollen die Aufmerksamkeit vom Kern der Frage ablenken. Die Reminiscenzen aus verklungenen Zeiten sollten die Regungen des Christenthums ersticken und den nationalen Fanatismus gegen uns anfachen. Wir sind beim Reichskanzler zwar an Ueberaschungen gewöhnt, aber die Genesis der Proclamation von 1815, und die Mittheilung, daß sie in Wahrheit nur den Ländererwerb verdeckte, auf den sie speculirte, war sehr wichtig, und wahrlich nicht dazu geeignet, das Vertrauen auf die Krone zu stärken. (Sehr gut! im Centrum.) Die Socialdemokratie und der Umsturz werden ihre helle Freude an diesem Bekenntniß haben, ebenso, wie an dem Worte, daß unsere Berufung auf die Proclamation keinen Pfifferling werth ist. Die grellen Bilder aus der Vergangenheit sollten den Mangel in der Gegenwart ersetzen. Die Hoffnung auf Wiederherstellung Polens muß in Ermangelung besserer Gründe die ganze Basis der Anklage abgeben. Aber es ist das heiligste Recht einer jeden Nation, als solche anerkannt zu werden. Wenn wir nun die Hoffnung nicht aufgeben auf eine dereinstige Wiederherstellung Polens, so steht die Hoffnung bei Gott, und, wenn der Reichskanzler erklärt, ein Polenreich wird es nie mehr geben, dann greift er damit in die Ordnung Gottes ein, der das Schicksal der Staaten und Völker lenkt. All' unsere Pflichttreue als Unterthanen und im politischen Leben ist vergessen, vergessen auch, daß die Gebeine unserer Söhne vor Metz und Paris bleichen. Man kann uns nicht einmal vorwerfen, daß wir zu einer Opposition quand même gehören, beschuldigt uns doch die deutsch-freisinnige Partei, die Politik des Kanzlers unterstützt zu haben. Da sollen wir als friedliche Unterthanen unseres Königs in Bann und Acht gethan werden. (Lebhafte Zustimmung im Centrum.) Mit Spott und Hohn gewürzt waren gestern die Ausführungen des Reichskanzlers über die Expropriation polnischer Güter. Solche Expropriationen gehörten bisher doch nur zum Programm der socialdemokratischen Partei. Der als Hauptgrund für die neue Verfolgungsparole angegebene Fortschritt der Polonisirung ist nicht erwiesen worden. Nicht nur sind die evangelischen Bewohner seit 1816 der Zahl nach gewachsen, sondern auch die deutschen Katholiken gegenüber denen polnischer Nationalität. Die polnischen Bewohner haben sich verdoppelt, die Deutschen aber verdreifacht. Das ist der ungeheure Fortschritt des Polonismus! Warum hat man denn in rein deutschen Städten Polen ausgewiesen? In Städten, wie Königsberg, Danzig und Breslau liegt doch keine Gefahr der Polonisirung vor. Der Grund ist aber der, die Ausgewiesenen hätten wohl auf die Dauer der Germanisirung nicht widerstanden, aber sie wären katholisch geblieben. (Beifall im Centrum.) Man will die Polen um ihres Glaubens willen aus ihren angestammten Sitzen vertreiben. Ist das Humanität, im 19. Jahrhundert ein Ghetto für die Polen einzurichten? Sie, die Sie diese Ausrottungspolitik unterstützen, werden für all' Das verantwortlich gemacht werden, was Fanatismus den Deutschen im Auslande etwa anthun wird. (Sehr gut! im Centrum; Widerspruch und Lachen rechts.) Wir haben uns fern zu halten gewußt von jeder revolutionären Bestrebung, vergeblich hoffte man, wir würden in mörderischen Aufständen uns verbluten. (Lachen rechts.) Wenn solche Handlungen christliche sind, dann waren Nero und Robespierre Heilige und ihre blutigen Orgien heilige Handlungen. Wie hat dagegen das leutselige Wesen unseres Kronprinzen bei seiner Anwesenheit in Posen die Herzen gewonnen? Und was sagte er in Königsberg? Wir sollten uns fernhalten von chauvinistischen Ueberhebungen; das immer mehr erstarkende geeinte Vaterland habe die Gefahren fremden Wesens immer weniger zu fürchten. Das wollen wir beherzigen. Im Vertrauen auf Gott und unsere gerechte Sache halten wir auch an unserem Glauben und unserer Nationalität fest und geben die Hoffnung nicht auf, daß die Vorsehung dereinst unsere Wünsche erfüllen wird. (Lebhafter Beifall im Centrum und bei den Polen.)

Minister v. Puttkamer: Ich constatire, daß eben noch ausgesprochen ist: Wir Polen verzichten nicht auf die Wiederherstellung Polens. Ich halte es für sehr mißlich, wenn man, wie der Vorredner, die Politik mit Gott in Verbindung bringt. Wenn ein Volk die reichen Gaben, die ihm Gott verliehen, nicht benutzt, sich eine geordnete Lage zu verschaffen, so ist es durch die göttliche Weltregierung bestimmt, in ein anderes Volk überzugehen. (Beifall rechts.) Der Hinweis auf Rußland trifft nicht zu. Rußland denkt gar nicht daran, die Deutschen, die ihm ein wichtiges Cultur-Element sind, zu verjagen. Ueberdies liegt die Sache doch so, daß die große Mehrzahl unserer polnischen Mitbürger sich nicht von uns trennen will, — wir bekämpfen eben nur die Agitatoren, die uns unsere polnischen Mitbürger entfremden wollen. Mit der Humanität ist es in der Politik eigen bestellt. Als 1848 die polnischen Insurgentenführer begnadigt wurden, nannte man das human, es war aber in der That inhuman, denn 14 Tage später entfesselten dieselben Insurgentenführer in Posen jene Revolution, die Ströme von Blut gekostet hat. (Beifall rechts.) Wenn eine große Anzahl fremder Elemente sich in einer Provinz sammelt, in der das nationale Leben gefährdet ist, so ist das eine große Gefahr für den Staat, und die Verringerung dieser Gefahr ist keine Inhumanitat. Wir haben den Polen alle Bürgerrechte gestattet. Aber eine politische Sonderexistenz können

wir diesen Herren nicht gewähren, wir sind der deutsche Staat und können nicht gestatten, daß ein polnischer Keil in das beste Gefüge des deutschen Reiches eingeschoben wird. Ein Verlangen nach einer Wiedererrichtung des polnischen Reiches muß ich als landesverrätherisch bezeichnen. (Beifall rechts.) Ich erinnere Sie daran, daß Abg Dr. Niegolewski 1861 hier einen Antrag gestellt hat, der die Lüftung mancher Schleier bedeuten dürfte. (Redner verliest den Antrag, der die territoriale und nationale Einheit von 1771 den Polen wiedergegeben sehen will.) Gestern aber hat Herr Windthorst erklärt, er trete ein für die Rechte der Polen — das heißt doch für das Recht der Wiederherstellung Polens. (Widerspruch im Centrum. Beifall rechts.) Noch niemals übrigens ist mir ein solches Maß von Erfindung und Uebertreibung vorgekommen, wie bei der Ausweisungsmaßregel. Ich will mit dem wichtigsten Einwande beginnen, wonach die Maßregel sich gegen die Katholiken richtet. Ich werde Ihnen nun erzählen, was ich verfügt habe. Am 26. März 1885 ist verfügt worden, es solle ausgewiesen werden, wer ohne Controle und Legitimation sich bei uns eingeschlichen hatte. Es wurde ferner bestimmt, daß auch Denjenigen, die Legitimation hatten, der Aufenthalt untersagt werden könne, aber unter Berücksichtigung aller Verhältnisse, unter Gewährung 2c. Niemand ist ausgewiesen, der je preußischer Soldat gewesen — allerdings sind einige polnische Edelleute, die das preußische Bürgerrecht erworben, als Soldat gedient und Reserveoffizier geworden sind, nur um hier zu agitiren, ausgewiesen worden. Diese Bestimmungen enthielt die Verfügung vom Juli vorigen Jahres, Bestimmungen über confessionelle Rücksichten sind darin aber nicht enthalten gewesen. (Hört, hört! rechts.) Wenn Minister Taaffe erklärt hat, daß diese Maßregel nur Veranlassung einer confessionellen und sprachlichen Verschiebung sei, so ist das doch nur eine kürzere Bezeichnung dessen, was ich Ihnen früher bereits ausgeführt habe, daß das Schulwesen, der Religions- und Sprachunterricht erschwert worden durch das Anwachsen der polnischen Bevölkerung. (Unruhe im Centrum.) Nun hat man gesagt, für Posen könnten diese Maßregeln begreiflich scheinen, aber weshalb für Königsberg? Ja, sollen wir denn erst das Kind in den Brunnen fallen lassen? Man muß doch vorbeugen. Dasselbe gilt von Oberschlesien, von Ostpreußen; die Gefahr, polnisch inficirt zu werden, ist aber auch dort groß. Ich muß auch sagen, in Ostpreußen ist auch bereits eine polnische Propaganda. Wie können die Herren, wie im Reichstage geschehen, glauben, daß die Milderung der Ausweisungsmaßregeln den Oberpräsidenten zu danken ist? Diese Methode muß ich für mich in Anspruch nehmen, für die Milderungen sind generelle Verfügungen getroffen worden. Dann ist von der siebenjährigen Waise gesprochen — das Kind ist sehr bequem mit der Eisenbahn zu ihrer Familie nach Rußland gefahren. Der Arbeiter Ritze in Rastenburg, der wegen seiner Ausweisung sich den Tod gegeben, lebt und arbeitet rüstig weiter. (Stürmische Heiterkeit.) Der „kreißenden Frau" ist eine Frist gewährt, bis ihre vorübergehenden Umstände vorbei wären. Als sie vorbei waren, ist die Frau abgefahren. (Heiterkeit.) Ich muß der Presse aus ihren Uebertreibungen einen großen Vorwurf machen. Daß in der Gewährung der Naturalisirung an jüdische Einwanderer mit peinlichster Vorsicht verfahren werde, habe ich allerdings verfügt; ich bin der Meinung, daß diese Elemente, die sich von der Ausbeutung der unerfahrenen Bevölkerung ernähren, für das Land kein Vortheil sind. (Beifall rechts.) Was nun den vorliegenden Antrag betrifft, so kann ich mir doch nichts Erfreulicheres denken, als dieses Zusammengehen von Regierung und Volksvertretung. Beide Maßregeln, die bereits erfolgte und die noch in Aussicht genommene, werden gemeinsam das Wohl Preußens herbeiführen. (Beifall rechts.)

Minister v. Schellendorff bemerkt, daß die erziehliche Seite des Militärdienstes dem polnischen Rekruten gegenüber schon jetzt scharf zur Anwendung gekommen ist. Es wird aber in dieser Hinsicht noch schärfere Praxis angewandt werden, denn die Angriffe auf deutsche Soldaten in polnischen Landstrichen mehren sich. In Kulm hat eine Zeitung den Mädchen es zum Vorwurf gemacht, daß sie mit deutschen Soldaten getanzt haben. (Heiterkeit.) Das ist eine schwere Beleidigung des Soldaten. Wir werden den polnischen Soldaten durch vermehrten deutschen Unterricht dem Einfluß der Preßagitation noch mehr entziehen. Der polnische Soldat ist ein tapferer Soldat, aber auch ein treuer Soldat im Kriege, weil er auf dem Feldzuge nicht behelligt wird von den Elementen, die ihn im Frieden zum Eidbruch, zur Fahnenflucht verleiten. (Lebhafte Unruhe, Beifall rechts.) Bei einem Regimente ist festgestellt worden, daß es durch systematische Verführung gelungen ist, die Soldaten zur Fahnenflucht zu verleiten. Deshalb werden wir dafür sorgen, daß derartigen Einflüssen begegnet wird. (Beifall rechts.)

(Schluß in der Beilage.)

Reichstag.

36. Sitzung vom 29. Januar.

Beim Etat der Verwaltung des Reichsheeres steht mit zur Berathung der Antrag des Abg. Harm u. Gen. wegen Einstellung von 2 150 000 ℳ. in den Etat zur Unterstützung für die Familien der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute. — Die Commission beantragt unter Ablehnung des Antrages Harm folgende Resolution anzunehmen: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldmöglichst dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Unterstützung der Familien der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute regelt."

In der folgenden Discussion sprechen sich die Redner aller Parteien für den Commissionsvorschlag aus. Der Antrag Harm wird hierauf zurückgezogen. Ueber die Resolution wird in dritter Lesung abgestimmt werden.

Vom Etat des Auswärtigen Amts war von den einmaligen Ausgaben der Titel 2, welcher die Forderung von 300 00 ℳ. enthält, zur Remunerirung der Beamten und zur Ausführung von Bauten in den Schutzgebieten von Kamerun, Togo und Angra Pequena, an die Commission verwiesen worden. Dieselbe schlägt vor, den Titel in folgender Fassung zu bewilligen: „Zur Einleitung derjenigen Maßnahmen, welche zur Durchführung der dem Reiche in den Schutzgebieten von Kamerun, Togo und Angra Pequena zufallenden Aufgaben nothwendig sind: a) für Remunerirung von Beamten und zu Verwaltungsausgaben 154 000 ℳ., b) für Herstellung und Einrichtung von Dienstgebäuden, sowie für Erwerbung der hierzu erforderlichen Grundstücke 146 000 ℳ."

Der Antrag der Commission wird nach unerheblicher Debatte angenommen.

Die zweite Lesung des Etats ist beendigt.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Deutschland.

* **Berlin**, 29. Jan. Der Kaiser arbeitete heute Morgens zunächst allein und nahm dann die regelmäßigen Vorträge entgegen. Später ließ er sich im Beisein der betreffenden Vorgesetzten diejenigen Cadetten vorstellen, welche in diesem Frühjahr, nach abgelegtem Examen, in die Armee eintreten.

L. **Berlin**, 29. Januar. Das positive Programm des Reichskanzlers in der Polenfrage hat nach dem stenographischen Bericht über die Sitzung am 28. d. M. folgenden Inhalt: Diejenigen zur Zeit in polnischen Händen befindlichen Güter in Posen und Westpreußen, welche freiwillig zum Verkauf kommen, werden von Amtswegen angekauft und an Deutsche mit deutschen Frauen verpachtet. Das Gleiche geschieht mit Domänen, „die sich etwa dazu eignen", und mit „Gütern, die in deutschen Händen sind und sich nicht mehr halten können." Zu diesem Behufe soll der Landtag eine Anzahl von Millionen bewilligen; über das Wieviel sind die Verhandlungen mit dem Finanzminister noch in der Schwebe. Es liegt auf der Hand, daß dieses Programm, die Depossedirung des polnischen Großgrundbesitzes, nicht von heute auf morgen und nicht in der Begeisterung des Augenblicks durchgeführt werden kann, mit anderen Worten, daß zur Durchführung desselben Zeit, Beharrlichkeit und vor allem unerschütterliche Geduld erforderlich sind, d. h. gerade diejenigen Eigenschaften, deren Mangel die innere Politik des Herrn Reichskanzlers auszeichnet. Daß diesem Mangel durch die Einsetzung einer Immediatcommission unter Oberleitung des Staatsministeriums und unter Betheiligung von Mitgliedern beider Häuser des Landtags abgeholfen werden könne, ist mehr als zweifelhaft.

* [**Prinz Wilhelm**] ist mit seiner Gemahlin gestern Nachmittag von Potsdam nach Berlin übergesiedelt, um während der Dauer der Winterfestlichkeiten an hiesigen Hofe im königlichen Schlosse Aufenthalt zu nehmen.

* [**In der Centrumspartei in Baden**] ist ein Conflict ausgebrochen. Die „Germania" berichtet darüber, daß der Centrumsabgeordnete Dekan Lender in einer der letzten Sitzungen der Kammer die katholische Presse in- und außerhalb Badens heftig angriff, sie als eine Presse bezeichnete, die sich katholisch zu nennen beliebt, aber die Gebote der Wahrheit und Nächstenliebe außer Acht lasse. Abg. Wacker, Mitglied der katholischen Fraction, nahm die katholische Presse gegen diese Angriffe seines Fractionschefs energisch in Schutz. Abg. Frieser (Donaueschingen) sprach im Namen seiner nationalliberalen Fractionsgenossen dem Dekan Lender seinen verbindlichsten Dank dafür aus, daß er die katholische Presse angegriffen habe.

* [**Noch einmal der „Abcommandirungs"-Klatsch.**] Im Demokratischen Verein zu Berlin, dessen Versammlung u. A. auch die socialdemokratischen Abgeordneten Kayser und Heine beiwohnten, gab gestern der frühere Georg Ledebour, Redacteur der Demokratischen Blätter, bei Besprechung der politischen Thätigkeit Dr. Adolf Phillips folgende Geschichte zum Besten: Dr. Phillips habe ihm als eine der Ursachen seines Austritts aus der Fortschrittspartei angegeben, daß i. J. eine Vorberathung von Führern der liberalen Partei und Redacteuren liberaler Zeitungen stattgefunden habe, und in dieser die Mehrheit geneigt gewesen sei, für das Socialistengesetz sich zu erklären. Nur die entschiedene Drohung Phillips, daß er in diesem Falle die Sache sofort veröffentlichen und in der „Volks-Zeitung" den Kampf gegen die Fortschrittspartei eröffnen werde, habe die Ausführung dieser Absicht verhindert. — Der Abgeordnete Kayser bemerkte darauf, die Mittheilung dieses bisher unbekannten Vorganges sei für die socialdemokratische Partei ein werthvolles Kampfmittel gegen die Deutschfreisinnigen, wenn er auch jetzt nicht daran denke, es zu verwerthen. — „Wir freuen uns, bemerkt dazu die „Freis. Ztg." daß der anwesende frühere Schriftführer des Vereins Waldeck Fabrikant Freese sofort die Behauptung des Herrn Ledebour bestritt, an der kein wahres Wort ist und die sich Herr Ledebour wohl gehütet haben würde bei Lebzeiten des Dr. Phillips zu erzählen."

* [**Die Begegnung zwischen den Herzögen von Koburg und Edinburg**], die in den letzten Tagen hier stattfand, ist, wie schon angedeutet wurde, keine zufällige gewesen. Es handelt sich, schreibt darüber das „N. Tageblatt", darum, den Frieden, der im vorigen Jahre zwischen Oheim und Neffen abgeschlossen worden ist, auch durch die Autorität des Kaisers sanctioniren zu lassen und zugleich die Gewißheit von ihr mitzunehmen, daß den Erbansprüchen des englischen Prinzen keine Hindernisse in den Weg gelegt werden sollen. Ob diese Gewißheit erlangt ist, kann Niemand sagen. Die Conferenzen, die Fürst Bismarck mit dem Herzog von Edinburg gehabt, machen es zweifellos, daß der Reichskanzler in der Thronfolgefrage ein entscheidendes Wort mitzusprechen hat.

* [**Baiern und das Monopol.**] Der baierische Finanzminister hat gestern der „Kreuz-Ztg." zufolge vor dem Petitionsausschuß der Abgeordnetenkammer die Erklärung abgegeben, daß sich Baiern im Bundesrathe der Abstimmung über das Branntweinmonopol enthalten werde.

* [**Herabsetzung der Schulpflicht**] ist in der bairischen zweiten Kammer mit einer geringen Mehrheit angenommen worden.

Breslau, 29. Januar. Die hiesige Universität überreicht heute unter Betheiligung sämmtlicher Facultäten dem Senior des Professoren-Collegiums, Geh. Regierungsrath Dr. Elvenich, anläßlich dessen 90. Geburtstages eine Adresse. (W. T.)

Hamburg, 29. Januar. Wie nach der „Weser-Ztg." verlautet, hat die griechische Regierung in Hamburg betreffs des Ankaufs der der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft gehörigen „Hammonia" unterhandelt; [illegible] den Befehl erhalten, die Verhandlungen abzubrechen.

Lübeck, 29. Januar. Der Bericht der hiesigen Handelskammer für das Jahr 1885 constatirt, daß sich der Gesammthandel Lübecks trotz der ungünstigen Lage der Rhederei und des Schiffbaues auf der bisherigen Höhe erhalten habe. Ueber die Lässigkeit Lübecks in der Elbe-Trave-Angelegenheit spricht die Handelskammer ihr Bedauern aus.

München, 29. Januar. Der Finanzminister von Riedel ist heute Nachmittag nach Berlin abgereist.

Aus dem Reichsland, 28. Januar. Die Verhandlungen des Landesausschusses nehmen einen so ruhigen und glatten Verlauf, daß die diesmalige Session wahrscheinlich eine der kürzesten werden wird. Die überaus heftigen Angriffe, welche der Abg. Pfarrer Winterer bei Gelegenheit der Etatsdebatte gegen die Regierung schleuderte, werden fast von allen anderen Abgeordneten auf das entschiedenste gemißbilligt, da man dieselben durchgängig als unbegründet erachtet und erst abwarten möchte, welche Politik der neue Statthalter einschlagen wird. In Abgeordnetenkreisen scheint man zur Zeit wenig darüber verstimmt zu sein, daß Fürst Hohenlohe bisher kein bestimmtes Regierungsprogramm aufgestellt hat und sich den Abgeordneten gegenüber, im Gegensatz zu seinem Vorgänger, sehr reservirt verhält. Er hat bereits wiederholt bei persönlichen Klagen über untere Beamte die Beschwerdeführer auf den Instanzenzug verwiesen und ein persönliches Eingreifen abgelehnt.

Schweiz.

Bern, 29. Januar. Der Bundesrath hat das bisherige Consulat in Brüssel in ein Generalconsulat für Belgien und den Congo umgewandelt und den Professor Alphonse Rivier zum Generalconsul ernannt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 29. Jan. Wie die Abendblätter melden, ist der Generalconsul Dillon in Tientsin zum Residenten in Hue und der Fregattencapitän Paulin Vial zum Residenten in Hanoi ernannt worden.

Spanien.

Madrid, 29. Januar. Der bei dem Putsch von Cartagena schwer verwundete General Fajardo ist, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, seinen Wunden erlegen.

Rußland.

Petersburg, 29. Januar. (Fortsetzung der Mittheilungen des „Regierungsanzeigers" in Betreff der polnisch social-revolutionären Propaganda.) Das Kriegsgericht erkannte, daß die Vereinigung des Proletariats, welche durch Gewaltthätigkeit die staatliche, öffentliche und wirthschaftliche Ordnung Rußlands niederzuwerfen bezweckte, unter Anderem durch ihr Centralcomité eine ganze Reihe von Ermordungen und Mordversuchen ausführen ließ und überhaupt mit der, sich „Norodnaja Wolja" (Volkswille) nennenden Revolutionspartei solidarisch war, sowie, daß der Edelmann Stanislaw Kunitzky ihr Hauptleiter war. Weitere Haupttheilnehmer an der verbrecherischen Thätigkeit des „Proletariats" waren der Exfriedensrichter Bardowsky, der Ingenieur-Capitän Liuri, die Bürgerlichen Petrussinsky, Ossowsky und Schmauß. Die genannten 6 Inculpaten wurden durch Urtheil des Warschauer Kriegsbezirksgerichts vom 8. Dezbr. zum Tode verurtheilt. Weitere 8 Angeklagte: Warynsky, Ploßky, Dulemba, Janowitsch, Rechnewsky, Poplawsky, Dombrowsky und Mankowsky wurden zu sechszehnjähriger Zwangsarbeit, zu derselben Strafe ferner Tomaschewsky, Blioch, Sieroschewsky, Gostkewitsch, Slowik, Kmietzik, Helscher, Degursky, Ferminsky, Hladisch und Patzanowsky verurtheilt. Zu 8- bis 10jähriger Zwangsarbeit sind endlich Felix Kohn und Bugaisky, zur Deportation nach Sibirien, die Secondelieutenants Igelström und Ssokolsky verurtheilt worden. Bei Bestätigung des kriegsgerichtlichen Urtheils wurde die Dauer der Zwangsarbeit für mehrere Verurtheilte verkürzt. Der Kaiser befahl, den Verurtheilten Liuri und Schmauß das Leben zu schenken und dieselben in zwanzigjährige Zwangsarbeit zu schicken.

Das Urtheil ist gestern vollstreckt. (W. T.)

Petersburg, 29. Januar. Das „Journal de St. Pétersbourg" sagt anläßlich der in Wiener und Berliner Zeitungen enthaltenen Mittheilungen über angeblich in Petersburg stattgehabte Verhaftungen, es sei kein Complot entdeckt worden und es seien weder Revolver, noch Bomben, noch Dolche mit Beschlag belegt worden. Die geheime Druckerei sei ein Product der Phantasie der Correspondenten und noch mehr die aufrührerischen Proclamationen, welche daraus hervorgegangen sein sollen. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 28. Januar. Bei dem gestern gemeldeten Zusammenstoß zwischen amerikanischen und mexikanischen Truppen auf mexikanischem Gebiete wurden auch ein mexikanischer Capitän und 4 mexikanische Soldaten getödtet.

Danzig, 30. Januar.

Wetteraussichten für Sonntag, 31. Januar.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und frischen Südostwinden veränderliche Bewölkung. Keine oder geringe Niederschläge.

* [**Landwirthschaftlicher Genossenschaftstag.**] Der zweite allgemeine Vereinstag der Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften wird am 16. und 17. Februar in Berlin stattfinden. Derselbe wird sich u. A. mit zwei von dem Verbande ost- und westpreußischer landwirthschaftlicher Genossenschaften gestellten Anträgen zu beschäftigen haben. Zu den Angelegenheiten der landwirthschaftlichen Consum-Vereine stellt der genannte Verband folgende Fragen:

„Nach welchen Grundsätzen sind die Verkaufspreise in den einzelnen Verbänden festzusetzen? Soll der Erfolg der genossenschaftlichen Arbeit auf diesem Gebiete in möglichst niedrigen Verkaufspreisen zum Ausdruck kommen, oder empfiehlt es sich, die Verkaufspreise auf der Höhe derjenigen der soliden Concurrenz zu halten und die Ueberschüsse am Jahresschlusse zur Bildung von Mitgliederguthaben als Dividenden zu vertheilen?"

Durch einen zweiten Antrag hat derselbe zu den Angelegenheiten der Molkerei-Genossenschaften die Besprechung nachstehender Fragen angeregt:

Nach welchen Grundsätzen sind die monatlichen Abschlagszahlungen für Milch an die Mitglieder festzusetzen? In welcher Weise sollen bei den Molkerei-Genossenschaften, welche eingetragene Genossenschaften sind, die Mitglieder-Guthaben zur vollen Höhe gebracht werden? Ist es nothwendig, daß eingetragene Molkerei-Genossenschaften neben dem Mitglieder-Guthaben noch einen Reservefond bilden? Wie können sich Molkerei-Genossenschaften gegen den Austritt von Mitgliedern schützen, ohne zur Liquidation schreiten zu müssen?"

* [**Versetzung.**] Der Seconde-Lieutenant Erdmann vom 4. niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 51 ist bis Ende September zur Dienstleistung bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Danzig commandirt.

* [**Fest-Commers.**] Der für heute von den passiven Mitgliedern zu Ehren der activen Mitglieder des hiesigen Männer-Gesangvereins veranstaltete „Herrenabend" findet nicht im Schützenhause, wie in der Morgen-Ausgabe irrthümlich angegeben war, sondern im Saale der Loge Eugenia statt.

* [**Reichsgerichts-Entscheidung.**] Der Werkführer einer Fabrik, welcher zwar die eigentliche Fabrikation, nicht aber das ganze Fabrikgeschäft mit dem dazu gehörigen Handelsbetrieb zu leiten, vielmehr in jeder Beziehung den Anordnungen des allgemeinen Geschäftsleiters Folge zu leisten hat, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 16. November v. J. nur Gewerbegehilfe im Sinne der Reichs-Gewerbeordnung.

⚭ [**Strafkammer.**] Der Zimmergeselle Döring wohnte mit seiner Gattin in dem Hause Häkergasse 13. Derselbe hatte für seine Wohnung eine Miethe von 13 ℳ. monatlich zu zahlen, welche er auch in den Monaten Mai, Juni, Juli und August seiner Gattin zur Ablieferung an die Vermietherin übergab. Die Frau hat diese Beträge nun nicht an die Vermietherin abgeliefert, weil, wie sie heute angiebt, sie von ihrem Ehemanne schlecht behandelt worden sei und das Geld zum Lebensunterhalt gebraucht haben will. Um ihren Ehemann jedoch zu täuschen und sich nicht Vorwürfen seitens desselben auszusetzen, quittirte sie im Miethsquittungsbuch in Stelle der Vermietherin über die Miethsbeträge. Die Vermietherin klagte demnächst auf Zahlung der 4monatlichen Miethe gegen Döring, welcher in dem Termin in dem guten Glauben an die Richtigkeit das Quittungsbuch vorlegte, wobei sich dann die Fälschung ergab. Frau Döring wurde heute von der Strafkammer wegen Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

* [**Selbstmord.**] Der am 19. Januar von dem hiesigen Schwurgericht wegen Brandstiftung zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilte Halbbauer Jacob Kurecki aus Ossowo hat sich gestern im hiesigen Gerichtsgefängniß erhängt.

[**Polizeibericht vom 30. Januar.**] Verhaftet: ein Schuhmacher wegen Hausfriedensbruchs, 2 Mädchen wegen Diebstahls, 3 Seefahrer wegen Mißhandlung, 1 Schneidergeselle wegen groben Unfugs, 24 Obdachlose, 5 Bettler, 1 Betrunkener, 2 Dirnen. — Gefunden: ein Schlittschuh, 1 Stück weißer Atlas nebst weißem Band, 1 schwarzbunter Fächer; abzuholen von der Polizei-Direction.

(=) **Kulm**, 29. Januar. Der Kaiser hat unserer Stadt ein Gnadengeschenk von 6000 ℳ. gemacht, als Beisteuer zu den Kosten, welche die Renovation der hiesigen katholischen Pfarrkirche, deren Patron die Stadtgemeinde Kulm ist, verursachte. Dies hochherzige Geschenk ist gestern durch den Landrath v. Stumpfeldt an den hiesigen Magistrat ausgezahlt worden. Ohne diese allerhöchste Zuwendung hätte die Stadt bei ihrer Finanznoth sämmtliche Kosten der Renovation jener Kirche durch Steuern aufbringen müssen.

∨ **Schwetz**, 29. Januar. Gestern fand hier die erste Stadtverordneten-Versammlung im neuen Jahre statt, in welcher die neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten Apotheker Dr. Rostoski, Kaufmann W. J. Rosenberg, Kaufmann R. Meyer, Schuhmachermeister Schröder, Brauereiverwalter Weuster und Bäckermeister Plantin in ihr Amt eingeführt wurden. Aus der Wahl des Bureaus gingen hervor: Justizrath Apel als Stadtverordneten-Vorsteher, Gerichts-Secretär a. D. Hoffmann als dessen Stellvertreter, Kaufmann B. Bukofzer als Schriftführer und Kaufmann R. Meyer als dessen Stellvertreter. Nach Erledigung der Tages-Ordnung wurde der Versammlung das Resultat der letzten Volkszählung in unserer Stadt zur Kenntniß gebracht; es zählt unsere Stadt überhaupt 6437 Einwohner. Von den wohnhaften Personen sind männlich 3019, weiblich 3190. Der Religion nach zählt unsere Stadt 3029 Katholiken, 2661 Evangelische und 491 Israeliten, 14 Baptisten, 7 Reformirte, 3 Menoniten und 2 weibliche Personen ohne Religion. Da unser Ort nun über 6000 Einwohner zählt, so werden seitens der Behörden die einleitenden Schritte zur Vergrößerung der Zahl der Stadtverordneten von 18 auf 24 demnächst gethan werden.

Lauenburg, 29. Januar. Am 1. November v. J. entstand bekanntlich auf dem Rittergut Kerschkow ein größerer Brand, der dasselbe beinahe vollständig einäscherte. Da man Brandstiftung vermuthete, wurden von der Staatsanwaltschaft zu Stolp auf die Ermittelung des Thäters 300 ℳ. Belohnung ausgesetzt. Jetzt ist es dem in Ossecken stationirten Gendarm gelungen, die Thäter zu ermitteln. Der eine derselben, Behnke, ist vor Kurzem nach Amerika ausgewandert, der andere, Namens Hoyer, ist sofort verhaftet worden. (L. Krsbl.)

Königsberg, 29. Jan. Im Herbste 1883 wurde hier von socialdemokratischer Seite ein Fachverein der Tischler und verwandten Berufsgenossenschaften gegründet mit dem Zwecke „der Förderung der geistigen und gewerblichen Interessen seiner Mitglieder mit Ausschluß aller politischen und religiösen Fragen." Am 1. März 1884 trat dieser Verein dem Centralverbande der Vereine deutscher Tischler und verwandter Berufsgenossenschaften bei, zu welchem auch der Fachverein in Stuttgart gehörte. Am 22. April 1885 wurde der hiesige Verein vorläufig polizeilich geschlossen und den Vorstandsmitgliedern der Prozeß wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz gemacht. Das hiesige Schöffengericht nahm auch nach von ihm gepflogener umfangreicher Beweisaufnahme als festgestellt und erwiesen an, daß sowohl der Stuttgarter als der hiesige Fachverein sich in ihren Versammlungen mit der Erörterung politischer Angelegenheiten befaßt haben und daher beide als solche Vereine anzusehen seien, welche die Erörterung politischer Gegenstände in Versammlungen bezwecken. Das Schöffengericht erkannte deshalb gegen die Angeklagten auf Strafen von resp. 40 und 20 ℳ., aber auch weiter auf definitive Schließung des Fachvereins. Dem Tischlergesellen Wohlfrom war außerdem der Prozeß wegen eines Vergehens gegen die §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung gemacht worden, weil er andere durch Drohungen und Verrufserklärungen zu bestimmen versucht haben sollte, an Verbreitungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittels Einstellung der Arbeit, theilzunehmen. Das Schöffengericht erkannte gegen Wohlfrom wegen dieses Vergehens auf Gefängniß von einer Woche. Gegen dieses Urtheil haben sämmtliche Angeklagte die Berufung eingelegt, und es stand vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts Termin an. Die Strafkammer bestätigte jedoch das Erkenntniß des Schöffengerichts in allen Punkten. (K. H. Z.)

ß. **Pillau**, 29. Januar. In letzter Zeit herrscht in unserem Hafen eine unheimliche Stille, zwei Tage vergingen, ohne daß ein Schiff einkam. Der Dampfer „Kasan" liegt seit dem 18. d. Mts. hier und hat noch nicht genügende Fracht, um ausgehen zu können. Am schwersten wird von dieser Beschäftigungslosigkeit die Arbeiterbevölkerung betroffen. Noth, Elend und oft auch schon Krankheit machen sich vielfach bemerkbar. — Die Masern herrschen hier noch immer in ziemlichem Umfange. Zur Zeit sind über achtzig Kranke vorhanden.

Braunsberg, 29. Januar. Der Bäckermeister Fischer, welcher früher hier ansässig und als Wildprethändler sehr bekannt war, hat sich auf dem Gute seiner Eltern im Heiligenbeiler Kreise erschossen. (Brnsb. Krsbl.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Jan. (Privattel.) **Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Berathung über die Polenfrage. Nachdem Abg. v. Tidemann (freicons.), ohne neue Gesichtspunkte beizubringen, für den Antrag Achenbach und die Nothwendigkeit der Ausweisungen gesprochen, wendet sich Abg. Rickert in 1½stündiger, glänzender, von lebhaftestem Beifall begleiteten Rede gegen des Reichskanzlers gestrige Ausführungen, in denen derselbe der Opposition Mangel an Patriotismus vorgeworfen hatte. Unser Patriotismus, sagte Abg. Rickert, ist ein solcher, daß wir ihn mit Jedermann, auch mit dem des Kanzlers, messen können; nur Mitgefühl mit den Ausgewiesenen treibt uns, eine mildere Durchführung der Maßregel zu erbitten. Wir sind bereit, welche Regierung es auch sei, sie bei der Durchführung der friedlich culturellen Maßnahmen der Germanisirung zu unterstützen. Nach dem Abg. Rickert spricht Abg. Hagens (nat.-lib.). Der Kanzler war heute nicht anwesend.**

Vermischte Nachrichten.

* Die Zahl der Studenten der Universität Moskau betrug am 1. Januar d. J. 3338, um 107 mehr als im vorigen Jahre. Im Laufe des letzten Jahres erhielten 155 Personen den Candidatengrad, 313 wurden Aerzte.

Zeitz, 27. Januar. In unserer sächsischen Nachbarstadt Pegau kam es in der Nacht vom Sonntag zum Montag zu schweren Excessen zwischen Civil und Militär. Nachts gegen 11 Uhr begann nach verabredetem Plan eine zahlreiche Menge das Wachtgebäude und den Posten vor Gewehr mit Steinen und Schnee zu bewerfen und drang auf die herauseilenden Wachmannschaften vom Carabinier-Regiment mit Stichwaffen ein, so daß diese gezwungen waren, blank zu ziehen. Es entspann sich in Folge dessen eine regelrechte Schlacht zwischen den Civilisten und etwa 25 Soldaten, der erst ein Ende gemacht werden konnte, nachdem viele, zum Theil recht schwere Verwundungen vorgekommen waren. Zwei Aerzte waren den Rest der Nacht hindurch mit Verbinden und Zunähen der Wunden beschäftigt. Der Hauptrådelsführer ist bereits seinen Verletzungen im Lazareth erlegen. Die strengste Untersuchung ist im Gange.

Briefkasten der Redaction.

Herrn E. N. hier: Das späte Eintreffen der Berliner Börsendepesche und der frühe Abgang der Nachmittags-Eisenbahnzüge zwingt uns leider ziemlich oft, den Druck vor Ankunft der Börsendepesche zu beginnen. So kommt es, daß häufig eine Anzahl Exemplare der Abend-Ausgabe die Börsendepesche noch nicht enthalten. Der Uebelstand ist leider nicht zu vermeiden; wir versuchen ihn dadurch möglichst zu mildern, daß wir von 5 Uhr Nachmittags ab hiesigen Abonnenten Exemplare ohne Börsendepesche gegen solche mit derselben gern umtauschen, worauf wir noch besonders hinweisen. Dem von Ihnen und von anderen Seiten geäußerten Wunsche der eventl. Wiederholung in der Morgen-Ausgabe wird stets entsprochen werden. Die Unterlassung beruht diesmal nur auf einem zufälligen Irrthume, den wir zu entschuldigen bitten.

Hrn. A. P. in Dirschau: Wir bitten um geneigte Notiznahme von Obigem.

Zuschriften an die Redaction.

Oliva, 28. Januar. Seit mehreren Tagen treibt uns der Ostwind die Dünste der Cellulose-Fabrik zu, die, an dem Pelonker Höhenzuge sich stoßend, sich so concentrirt bis nach Oliva hinziehen, daß nicht nur die Geruchsnerven aufs empfindlichste belästigt werden, sondern daß sich bei sehr vielen Bewohnern des Orts Kopfweh, Uebelkeit und allgemeines Unwohlbefinden eingestellt hat. Entgehen kann diesen Gasen Niemand, sie dringen in alle Wohnräume allmählich ein und machen sich überall in der allerfatalsten Art bemerklich. — Wann wird endlich einmal diese vielbeklagte jahrelange Heimsuchung der ganzen Danziger Umgegend ihr Ende erreichen?

Mehrere Bewohner von Oliva.

Lotterie.

Bei der am 29. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 173. königl. preußischen Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

(Diejenigen Nummern, bei denen ein Gewinn in Parenthese nicht vermerkt ist, haben einen solchen von 210 M. erhalten.)

48 116 273 (550) 301 314 437 472 495 530 561 594 610 657 804 912 942 951 967 (550) 971 1034 090 199 209 (550) 249 336 (550) 411 582 617 636 665 678 724 775 779 801 (550) 966 2016 043 078 089 095 154 201 261 (300) 267 285 293 (300) 327 357 358 395 541 (300) 639 643 726 735 754 762 880 883 918 3047 112 116 (550) 163 182 249 257 (300) 283 292 299 (300) 439 540 550 579 593 607 613 663 678 730 (550) 835 854 859 897 936 975 4011 060 093 227 247 252 397 (300) 524 574 600 639 803 938 980 989 (550)

5047 106 163 176 202 217 236 321 346 350 398 413 466 521 635 (300) 652 704 715 955 6031 042 055 068 201 289 350 (300) 375 402 451 480 (550) 486 519 710 791 (300) 858 899 902 (550) 905 923 (300) 992 995 7004 022 061 083 092 144 (300) 179 195 (550) 249 258 266 271 327 (300) 447 523 529 536 589 622 685 750 811 839 855 (300) 903 935 8054 (300) 123 238 (550) 311 337 (550) 411 434 459 510 (300) 513 556 808 817 851 927 9006 087 123 228 298 313 359 508 331 387 401 (300) 482 492 (300) 578 591 (550) 626 638 710 716 (550) 996.

10 010 020 049 052 143 161 169 216 251 524 578 743 808 812 837 899 (550) 11 007 (300) 092 095 214 234 379 399 594 618 699 759 (300) 875 977 12 143 271 303 376 419 (300) 428 469 555 620 (550) 664 671 687 830 433 528 893 896 906 910 (550) 13 003 045 077 084 330 499 (300) 520 859 (300) 888 910 (300) 993 14 007 026 060 142 164 212 241 308 (300) 327 451 486 (550) 549 659 850 868 907 933 936

15 015 123 219 248 264 312 435 453 482 (550) 508 (550) 563 596 (550) 13 (300) 672 (550) 775 788 926 983 16 078 065 (550) 289 (300) 362 437 445 458 505 539 563 (300) 567 767 755 814 848 871 17 053 (300) 117 (300) 190 194 289 (300) 314 333 424 459 494 649 758 (550) 796 804 (550) 863 912 946 (550) 18 012 064 161 203 210 233 244 264 342 461 505 612 720 738 752 757 787 852 19 005 025 041 060 130 163 229 265 277 326 375 394 417 444 463 488 555 (550) 645 681 830 892.

20 039 (300) 177 202 (300) 251 257 301 (300) 423 429 464 733 848 869 904 951 (300) 21 212 253 261 274 313 (300) 325 362 459 502 541 566 22 046 054 060 223 271 308 (300) 334 359 370 (300) 397 401 409 496 618 (550) 786 936 963 23 151 205 255 297 324 429 (550) 438 453 (300) 466 508 563 603 769 (300) 834 926 960 977 24 178 107 (300) 126 229 305 328 337 358 422 466 (300) 516 547 621 642 683 687 (300) 936 961 (300).

25 035 039 068 215 272 303 (300) 305 362 375 (550) 588 607 618 671 (300) 671 765 767 (550) 777 (300) 26 050 105 108 195 136 174 204 213 236 367 487 559 572 603 658 754 799 801 971 27 003 (300) 028 (550) 225 342 359 361 460 536 616 779 845 881 28 055 090 221 279 297 323 335 347 354 366 (300) 370 424 474 521 577 (300) 613 641 674 679 778 826 843 865 (300) 894 951 29 004 059 069 247 342 347 454 478 524 544 573 578 581 783 799 (550) 809 811 852 936 988.

30 067 101 132 142 149 173 (550) 282 304 360 (550) 367 (300) 517 529 558 (550) 590 (300) 613 615 678 851 856 952 31 063 102 156 198 240 250 267 387 397 (300) 806 886 952 31 085 (550) 118 142 183 228 233 330 357 381 (300) 617 620 (550) 750 757 758 788 836 886 32 054 152 (550) 179 180 234 374 324 449 467 492 565 (300) 573 617 (300) 641 (300) 670 (550) 708 (300) 394 457 508 544 574 648 725 867 912 33 011 (300) 206 278 407 522 625 (300) 627 648 785 792 842 845 913 979 34 033 (300) 095 134 191 252 278 326 394 399 454 521 547 619 (550) 677 694 745 760 780 (300) 746 760 803 886 907 930.

35 035 039 068 215 272 303 (300) 305 362 375 (550) 423 (550) 535 559 543 (300) 611 715 727 (550) 734 960 (300) 998 (550) 36 021 186 264 (300) 402 447 (550) 498 (300) 499 528 (300) 655 (550) 657 717 821 827 838 (300) 931 953 37 018 144 187 233 253 274 296 324 329 (300) 392 (550) 617 (300) 840 882 933 (300) 981 38 017 184 246 294 305 324 348 355 (300) 359 405 (300) 445 (300) 516 591 629 645 685 708 (300) 878 39 000 054 060 126 162 186 251 372 417 426 (550) 476 488 533 622 (300) 698 701 766 795 (300) 826 922 959.

40 033 164 190 193 194 196 250 328 352 (550) 397 415 465 611 735 (300) 782 800 821 886 936 41 000 055 116 144 149 152 157 266 347 390 400 531 (550) 556 42 187 166 207 213 236 260 271 303 (300) 374 551 576 591 650 657 672 745 769 (300) 966 43 003 (300) 050 063 111 206 213 220 406 408 (550) 542 698 701 724 754 799 833 (300) 896 44 010 192 297 319 391 (300) 408 410 454 462 479 587 620 (550) 733 749 829 890 (300) 920 (300) 985 (300).

45 009 (300) 049 082 (300) 111 (300) 163 169 252 271 377 443 461 505 549 611 760 (300) 778 788 827 908 (550) 46 059 (300) 119 190 194 223 235 (300) 325 (550) 456 481 (550) 604 639 (300) 863 865 869 (300) 873 47 013 069 137 154 (550) 156 (550) 167 (550) 182 215 247 264 286 297 314 453 641 (550) 833 48 012 164 209 242 317 (300) 453 (300) 476 506 519 525 541 666 690 (300) 828 898 (300) 970 49 046 (300) 109 289 304 (300) 313 315 363 488 496 515 519 710 759 777 886 962.

50 005 017 (300) 035 079 (300) 297 357 (300) 463 469 481 532 (300) 563 584 661 751 901 (550) 942 961 963 51 008 089 217 (300) 390 410 505 675 680 754 752 (300) 770 930 (300) 957 52 070 114 216 315 (550) 419 423 458 467 478 593 607 (550) 711 855 53 066 123 152 200 259 319 356 456 533 (300) 601 615 649 693 725 54 090 118 239 (300) 248 262 292 352 (550) 393 417 469 489 653 (300) 682 (300) 703 881 896 962 988.

55 086 151 163 196 213 247 257 (300) 344 425 437 457 494 (300) 511 549 637 (300) 633 (550) 698 (550) 730 911 56 175 233 (550) 237 285 348 373 383 413 467 561 656 691 715 760 (300) 756 960 979 57 036 (300) 070 197 308 359 387 452 (300) 500 535 547 (300) 580 711 772 58 010 015 (300) 149 (550) 176 215 234 305 309 424 469 488 527 (300) 584 (300) 688 (300) 755 (300) 919 (300) 59 019 (300) 036 105 171 198 296 381 423 509 556 639 699 (300) 788 (300) 855 (300) 860.

60 018 092 096 135 187 203 (550) 209 239 241 305 337 (300) 391 416 457 (300) 549 569 570 594 697 736 834 847 867 61 083 187 295 339 374 449 461 566 624 655 (300) 693 (550) 789 843 62 144 224 278 354 356 368 460 495 510 584 688 (550) 694 (550) 790 (300) 957 63 004 042 051 053 120 197 (300) 207 246 343 395 405 412 (550) 457 517 (550) 637 749 847 933 64 011 218 277 (300) 312 374 490 523 539 581 614 620 621 622 (300) 634 679 686 767 825 877 901 905 932 949 (300).

65 018 092 098 100 117 221 (300) 242 (300) 244 255 (300) 259 267 (300) 384 398 439 523 539 (300) 554 574 674 685 757 855 931 66 016 (300) 017 161 211 259 (300) 287 (550) 325 388 436 (300) 532 (300) 583 612 632 659 699 757 961 67 016 085 209 245 283 (300) 314 424 509 560 (300) 612 (300) 666 681 755 827 845 68 032 (300) 049 106 121 147 182 196 216 (550) 238 282 (300) 337 357 (300) 513 532 556 607 (300) 642 (550) 691 709 814 833 (550) 897 69 042 053 (300) 115 147 (300) 168 205 248 290 (550) 300 348 352 411 497 636 (300) 996 997.

70 040 065 067 074 137 234 235 243 (550) 249 292 338 351 374 388 534 553 579 667 720 792 851 952 71 066 (300) 103 153 169 225 242 313 374 467 473 (300) 551 553 (300) 648 (300) 685 839 869 72 016 107 146 190 214 (300) 239 272 (300) 397 481 514 530 616 647 (300) 691 (300) 769 (300) 950 73 113 156 218 220 249 (300) 285 (300) 317 348 447 462 598 603 689 883 968 (550) 74 006 029 061 (550) 088 (550) 242 245 279 313 317 348 427 453 494 521 523 548 (300) 568 618 727 744 871 (300) 962 (300).

75 081 113 130 156 (550) 241 281 330 (300) 378 493 514 (300) 642 678 (300) 769 808 855 (300) 933 76 109 198 282 287 331 345 (550) 461 480 510 549 562 567 589 (550) 633 (300) 670 (550) 696 864 927 (300) 77 016 029 042 088 120 136 175 (300) 219 301 317 (300) 468 490 578 (300) 722 (300) 736 753 766 771 830 859 932 78 024 (300) 131 239 253 287 331 384 392 395 440 (300) 494 613 636 691 726 772 806 841 (300) 880 (300) 893 (300) 902 (300) 955 968 (300) 976 78 473 531 (300) 571 611 (300) 754 874 886 (300) 955 (300) 968 (300) 970 (300) 978 (300)

950 982 79 017 178 228 331 366 396 470 478 574 631 643 (550) 761 775 848.

80 025 030 135 137 (300) 210 213 214 (300) 229 565 648 668 713 720 727 736 743 749 815 835 (300) 912 976 (550) 81 176 183 210 (550) 277 292 363 383 496 591 614 650 (300) 700 724 761 845 836 971 82 106 153 166 311 345 356 392 433 435 457 496 615 708 744 830 840 861 935 939 83 041 127 170 190 243 352 406 412 (300) 415 576 606 625 631 660 725 727 (550) 748 749 751 787 860 890 898 920 84 045 107 162 251 271 279 351 637 670 (300) 749 799 817 889 900 (300) 958 (300) 971 992.

85 081 093 102 156 177 293 299 302 320 409 453 533 536 559 626 637 649 669 (550) 684 694 739 789 829 913 979 904 996 86 035 081 101 108 124 228 248 331 403 528 607 610 633 735 736 825 (300) 874 893 87 013 (300) 173 175 185 339 371 395 493 502 (300) 529 573 576 580 673 712 730 735 739 828 955 974 984 88 148 147 (300) 171 197 347 384 387 419 459 517 559 594 638 778 787 740 808 851 887 933 952 967 969 (300) 980 (300) 991 89 024 025 043 066 151 175 191 402 462 463 510 660 713 737 802 804 902 937.

90 028 080 087 266 275 361 362 401 423 432 452 506 508 538 592 664 665 693 746 749 763 788 832 868 91 006 068 072 (300) 075 114 122 165 188 301 315 326 (300) 368 592 606 628 639 (300) 749 (550) 772 802 807 821 919 958 92 013 121 149 160 (550) 162 168 301 400 527 741 (550) 876 940 93 193 242 246 (550) 377 406 418 (550) 429 457 492 550 570 (300) 617 635 679 (300) 683 692 780 789 846 975 (550) 94 120 125 143 165 169 244 (300) 288 343 (300) 362 374 390 408 478 613 619 653 685 (550) 808 810 865 909 913.

(Berichtigung.) Ein Gewinn zu 300 M. ist gestern auf Nr. 56 365 (nicht 56 365), ein Gewinn zu 1500 M. auf Nr. 4331 (nicht 4321) gefallen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 30. Januar.

		Crs. v. 29.			Crs. v. 29.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	83,80	83,80
April-Mai	150,00	149,75	Lombarden	215,00	214,50
Juni-Juli	155,00	154,75	Franzosen	435,00	429,00
Roggen			Cred.-Actien	456,50	456,00
April-Mai	133,00	132,50	Disc.-Comm.	198,30	197,50
Mai-Juni	133,00	133,00	Deutsche Bk.	151,50	151,50
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	85,40	86,50
Januar	24,10	24,10	Oestr. Noten	161,50	161,20
Rüböl			Russ. Noten	199,60	199,70
April-Mai	44,90	44,90	Warsch. kurz	199,40	199,60
Mai-Juni	44,90	44,90	London kurz	20,365	20,365
Spiritus			London lang	20,315	20,325
Jan.-Febr.	37,40	37,70	Russische 5% SW.-B. c. A.	67,40	67,30
April-Mai	38,90	38,90	Danz. Privatbank	133,00	133,40
4% Consols	105,30	105,00	Danziger Oelmühle	106,00	106,00
3½% westpr. Pfandbr.	98,25	98,00	Mlawka St-P.	110,00	110,40
4% do.	101,80	101,80	do. St-A.	54,00	54,10
5% Rum. G.-R.	93,40	93,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	81,90	81,90	Stamm-A.	98,25	98,00
II. Orient-Anl	61,10	61,40			

Neueste Russen 98,30 Danziger Stadtanleihe 102,75.

Fondsbörse: schwach.

Hamburg, 29. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00—154,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132—138, russischer loco ruhig, 98—104. — Hafer und Gerste still. — Rüböl matt, loco 42½. — Spiritus ruhig, per Januar 27¾ Br., per Januar-Februar 27¾ Br., per April-Mai 27¾ Br., per Juni-Juli 28¼ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,30 Br., 7,25 Gd., per Januar 7,20 Gd., per August-Dezember 7,40 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 29. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum behauptet. Standard white loco 7,05 Br.

Wien, 29. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,12½, 5% österr. Papierrente 101,25, österr. Silberrente 84,25, österr. Goldrente 112,20, 4% ungar. Goldrente 101,50, 5% Papierrente 92,22½, 1854er Loose 128, 1860er Loose 141,00, 1864er Loose 170,25, Creditloose 176,50, ungar. Prämienloose 118,00, Creditactien 298,70, Franzosen 263,50, Lomb. 132,50, Galizier 219,25, Pardubitzer 161,25, Nordwestbahn 168,75, Elbthalbahn 160,60, Elisabethbahn 243,25, Kronprinz-Rudolfbahn 188,00, Nordbahn 2305,00, Unionbank 79,40, Anglo-Austr. 115,00, Wiener Bankverein 110,00, ungar. Creditactien 304,25, Deutsche Plätze 61,90, Londoner Wechsel 126,30, Pariser Wechsel 50,10, Amsterdamer Wechsel 104,70, Napoleons 10,01, Dukaten 5,92, Marknoten 61,92½, Russische Banknoten 1,23½. Silbercoupons 100, Tramwayactien 203,00, Tabaksactien 83,00, Länderbank 110,00, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 227,00.

Amsterdam, 29. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., per März 200, per Mai —. — Roggen loco unveränd., auf Termine geschäftslos, per März 126, per Mai 128. — Raps per Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 25, per Mai 24¾, per Herbst 25½.

Antwerpen, 29. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste still.

Antwerpen, 29. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¾ bez. und Br., per Februar 18⅛ bez., 18¼ Br., per März 17⅝ Br., per Sept.-Dezember 18⅞ Br. Fest.

Paris, 29. Januar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Januar 21,75, per Februar 21,75, per März-April 22,00, per März-Juni 22,30. — Roggen ruhig, per Januar 14, per März-Juni 14,50. — Mehl 12 Marques ruhig, per Januar 54,50, per Februar 48,50, per März-April 48,40, per März-Juni 48,50. — Rüböl ruhig, per Januar 55,00, per Februar 55,50, per März-Juni 57,00, per Mai-August 58,00. — Spiritus ruhig, per Januar 47,25, per Februar 47,75, per März-April 48,75, per Mai-August 49,25. — Wetter: Schön.

Paris, 29. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,77½, 3% Rente 81,70, 4½% Anleihe 110,70, italienische 5% Rente 97,75, Oesterreich. Goldrente 91¼, ungar. 4% Goldrente 81⅞ 5% Russen de 1877 99,80, Franzosen 527,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 280, Lombardische Prioritäten 314,00, Neue Türken 14,80, Türkenloose 35,57, Crédit mobilier 215, Spanier neue 55⅜, Banque ottomane 500,00, Credit foncier 1335, Aegypter 323,00, Suez-Actien 2185, Banque de Paris 617, neue Banque d'escompte 445, Wechsel auf London 25,17½, 5% privileg. türk. Obligationen 363,75, Tabaksactien —.

London, 29. Januar. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen — Wetter: Kalt.

London, 29. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13 680, Gerste 3870, Hafer 52 870 Qrts. Sämmtliche Getreidearten ruhig, Hafer weichend, Mais fest.

London, 29. Januar. Consols 100 3/16, 4% preußische Consols 103, 5% italienische Rente 97, Lombarden 11 1/16, 5% Russen de 1871 97¾, 5% Russen de 1872 97¼, 5% Russen de 1873 96¾, Convert Türken 14⅝, 4% fund. Amerikaner 126, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80⅞, Neue Spanier 55⅜, Unif. Aegypter 64, Neue Aegypter 98¼, Ottomanbank 9⅞, Suezactien 87¼, Canada Pacific 66½ excl. Silber —. Platzdiscont 1⅜ %.

Liverpool, 29. Jan. Getreidemarkt. Weizen 1 d. niedriger, andere Artikel ruhig. — Wetter: Regen.

Liverpool, 29. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: August-September 5 11/64 d. Verkäuferpreis.

Petersburg, 29. Januar. Wechsel London 3 Monat 23 19/32. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 200¾. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 118⅞. Wechsel Paris, 3 Monat, 247¾. ½-Imperials 8,34. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 227. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 220¾. Russ. Anleihe de 1873 154. Russ. 2. Orientanleihe 98¾. Russ. 3. Orientanleihe 98¾. Russische 6% Goldrente 179. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 153¼. Große russische Eisenbahnen 244½. Kursk-Kiew-Actien 344. Petersburger Disconto-Bank 632. Warschauer Disconto-Bank 310. Russische Bank für auswärtigen Handel 315½. Privatdiscont 5 %. — Productenmarkt. Talg loco 46,50. Weizen loco 11,60. Roggen loco 7,00. Hafer loco 5,40. Hanf loco 44,50. Leinsaat loco 17,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 28. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,87, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,17½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123⅞, Erie-Bahn-Actien 24⅜, Newyorker Centralb.-Actien 103⅞, Chicago-North-Western Actien 106⅝, Lake-Shore-Actien 85⅜, Central-Pacific-actien 42, Northern Pacific-Preferred-Actien 57⅝, Louisville und Nashville-Actien 39⅜, Union Pacific-Actien 50½, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 92 Reading u. Philadelphia-Actien 22¼, Wabash Preferred-Actien 19, Illinois Centralbahn-Actien 140, Erie-Second-Bonds 78. Central-Pacific-bonds 114. Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 65. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 1/16, do. in New-Orleans 8 11/16. raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 87⅞ C. — Mais (New) 50. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35. — Kaffee (fair Rio-) 8,10, — Schmalz (Wilcox) 6,75, do. Fairbanks 6,62, do. Rohe und Brothers 6,70. Speck 5⅝. Getreidefracht 2¼.

Newyork, 29. Januar. Wechsel auf London 4,87. Rother Weizen loco 0,91¼, per Januar —, per Februar 0,90⅛, per März 0,91½. Mehl loco 3,25 Mais 0,49½. Fracht 2⅛ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,30.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Januar.

Weizen loco flau und niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133 ℔	138—155 M. Br.	85—152 M. bez.
hochbunt	128—133 ℔	138—155 M. Br.	
hellbunt	120—129 ℔	124—148 M. Br.	
bunt	120—129 ℔	120—146 M. Br.	
roth	120—130 ℔	120—146 M. Br.	
ordinair	105—128 ℔	95—130 M. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 129 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai 133½, 133 M. bez., per Mai-Juni 134½ M. bez., per Juni-Juli 137 M. Br., 136½ M. Gd., per September-Oktbr. 141 M. bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ 111—119 M., trans. 87—89 M.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 118 M., unterpoln. 90 M., transit 89 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländischer 122½ M. Br., 122 M. Gd., unterpoln. 95½ M. Br., 95 M. Gd., do. trans. 94½ M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 111 ℔ 110 M., kleine 108 ℔ 111 M., russ. 101 ℔ 90 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 80 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,50 M. bez.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara, 12,50 M.

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 36—39 M., schottische Maschinen- 34—35 M.

Frachten vom 23. bis 30. Januar.

Nach Eröffnung der Schifffahrt zu laden: nach Nantes 25 Francs und 15 % für fichtene Bretter, 27½ Francs und 15 % eichene Bretter, 32½ Francs u. 15 % eichene Stammenden. Per Dampfer nach Lübeck 15 M., Kopenhagen, Malmö mit Elevator löschen 15 M., für Getreide; Horsens 50 Ⴝ., Middelfort 55 Ⴝ. per Ctr. Kleie; Rotterdam, Antwerpen 1 s 9 d bis 1 s 10½ d in der Stadt, 1 s 6 d bis 1 s 7½ d am Holm zu laden; Hull 1 s 1½ d, London 1 s 9 d in der Stadt, 1 s 6 d für Getreide, Zucker 7 s bis 7 s 4½ d.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,80 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,80 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 98,80 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,20 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,10 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30 Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Thauwetter. Wind: S.

Weizen. Unser Markt verkehrte heute in sehr flauer Stimmung und mußten Transitweizen durchweg 2 M. billiger verkauft werden. Auch inländische Weizen hatten sehr schweren Verkauf und wurde meistens 1 M. billiger abgegeben. Bezahlt ist für inländischen blauspitzig 125 ℔ 133 M., bunt 124/5 ℔ 143 M., hellbunt 123 ℔ 142 M., 124/5 ℔ 144 M., 126 ℔ 145 M., glasig 124 ℔ 142 M., 128 ℔ 147 M., hochbunt 126/7 ℔ und 130 ℔ 148½ M., 129/30 ℔ 152 M., roth 126 ℔ 146 M., Sommer- 126 ℔ 145 M. per To. Für polnischen zum Transit bunt ausgewachsen 113/4 ℔ 100 M., bunt 117 ℔ 116 M., bunt mit Roggen besetzt 125 ℔ 122 M., hellbunt bezogen 125 ℔ 125 M., hellbunt 124 ℔ 128 M., 125 ℔ 128, 129 M., hell krank 119/20 ℔ 117 M., hell 120/1 ℔ 124 M., bunt glasig 126/7 ℔ 132 M., hochbunt 125/6 ℔ 131 M., hochbunt glasig 126 ℔ und 126/7 ℔ 134 M., 127 ℔ 135 M. per Tonne. Für russischen zum Transit ausgewachsen 85 M., streng roth 116 ℔ feucht 122 M., 124 ℔ 134 M. per Tonne. Termine April-Mai 133½, 133 M. bez., Mai-Juni 134½ M. bez., Juni-Juli 137 M. Br., 136½ M. Gd., Septbr.-Oktober 141 M. bez. Regulirungspreis 129 M.

Roggen unverändert, bezahlt ist für inländischen 112 ℔ krank 111 M., 114/5 ℔ mit Geruch 113 M., 116 ℔ 115 M., 120 ℔ 116 M., 125/6 ℔ 119 M., für polnischen zum Transit 111/12—116/7 ℔ besetzt 87 M., 117/8 ℔ 88 M., 118/9 ℔ 89 M., alles per 120 ℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 122½ M. Br., 122 M. Gd., unterpolnisch 95½ M. Br., 95 M. Gd., Transit 94½ M. bez. Regulirungspreis inländisch 118 M., unterpolnisch 90 M., Transit 89 M.

Gerste in schwachem Verkehr, bezahlt ist inländische kleine 108 ℔ 111 M., große 111 ℔ mit Geruch 110 M., russische zum Transit große 101 ℔ mit Geruch 90 M. per Tonne. — **Erbsen** inländische grüne Koch- 125 M. per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** roth 40 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Thymothee** 16 M. per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** 35,50 M. bezahlt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 29. Januar. Wind: SSO.

Angekommen: Berenice (SD.), Wybrands, Amsterdam via Kopenhagen, Güter. — Adele (SD.) Krützfeldt, Kiel, Güter.

Gesegelt: Alma (SD.), Sadewasser, Rotterdam, Getreide.

30. Januar. Wind: SzO.

Angekommen: Danzig (SD.), Gohrbandt, Calmar, leer. — Bravo (SD.), Smith, Hull via Swinemünde, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 29. Januar. Wasserstand: 2,90 Meter. Wind: SO. Wetter: bedeckt, leichter Frost, stürmisch, windig, regnerisch. Glatteis.

Schiffs-Nachrichten.

Brake, 28. Januar. Die hiesige Schoonerbrigg „Hercules" ist heute nach einer langen durch conträre Stürme verzögerten Reise von Danzig wohlbehalten in Bordeaux angekommen.

Lyngoer, 22. Januar. Die deutsche Bark „Louise", welche am Sonntag Nachts strandete, wurde gestern von 2 Schleppern hier eingebracht. Die ganze Ladung ist gerettet, aber das Schiff ist als vollständig wrack condemnirt.

Newyork, 29. Januar. Der norddeutsche Lloyddampfer „Main" ist heute hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 29. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und stützte sich in dieser Beziehung auf die vorliegenden günstigen auswärtigen Meldungen. Die Speculation trat aber auch heute aus ihrer Reservirtheit nicht heraus, so dass Geschäft und Umsätze wieder nur in engen Grenzen sich bewegten. Einige mit der Regulirungsthätigkeit im Zusammenhang befindliche Deckungsoperationen verliehen dem Verkehr vorübergehend etwas grössere Regsamkeit und veranlassten mehrfache Coursschwankungen. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich theilweise etwas besser stellen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in fester Gesammthaltung mässige Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 2 Proc. G. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien unter mehrfachen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen waren nach schwacher Eröffnung befestigt und ruhig, andere österreichische Bahnen fest und ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und ungarische Goldrente in fester Haltung ziemlich lebhaft gehandelt. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in recht fester Haltung gute Umsätze für sich; dabei stellten sich Reichs-Anleihe und 3½proc. preussische consol. Anleihe etwas besser; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. Bank-Actien waren fest. Industrie-Papiere ziemlich fest, theilweise lebhafter. Montanwerthe wenig verändert und ruhig. Inländische Eisenbahn-Actien Anfangs fest, dann theilweise abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,20
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,00
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	103,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,50
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98,00
do. do.	4	101,70
Pommersche Pfandbr.	3½	98,25
do. do.	4	—
do. do.	4	101,50
Posensche neue do	4	101,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	98,20
do. do.	4	101,90
do. do.	4	101,40
do. II. Ser.	4	101,30
do. do. II. Ser.	4	101,30
Pomm. Rentenbriefe	4	102,90
Posensche do.	4	102,80
Preussische do.	4	102,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,80
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	67,80
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,40
do. Papierrente	5	75,10
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	79,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,60
do. do. Anl. 1871	5	97,95
do. do. Anl. 1872	5	97,95
do. do. Anl. 1873	5	97,95
do. do. Anl. 1875	4½	90,60
do. do. Anl. 1877	5	100,20
do. do. Anl. 1880	4	85,80
do. Rente 1883	6	111,10
do. 1884	5	98,30
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,40
do. III. Orient-Anl.	5	61,30
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	92,20
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,60
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,10
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,30
do. Gold-Anl.	6	132,50
Italienische Rente	5	98,60
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,20
do. v. 1881	5	101,60
Türk. Anleihe v. 1865	5	14,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,40
II. u. IV. Em.	5	107,00
II. Em.	4½	103,50
III. Em.	4½	100,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,50
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,50
do. do. do. do.	4½	111,30
do. do. do. do.	4	102,25
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,00
do. do.	4½	100,50
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,75
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	98,90
Poln. landschaftl.	5	61,65
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,30
Russ. Central- do.	5	89,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,30
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,20
Braunschw. Pr.-Anl.	—	98,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	113,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	192,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,10
Lübecker Präm.-Anl.	3½	—
Oestr. Loose 1854	4	110,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	300,90
do. Loose v. 1860	5	118,50
do. Loose v. 1864	—	288,00
Oldenburger Loose	3	163,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	137,50
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	142,00
do. do. von 1866	5	137,00
Ungar. Loose	—	218,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1884.
Aachen-Mastricht	54,75	2½
Berlin-Dresden	17,20	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,50	4⅗
Marienbg.-Mlawka St-A	54,10	⅖
do. do. St.-Pr.	113,40	5
Nordhausen-Erfurt	41,25	0
do. St.-Pr.	112,75	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	98,00	2¾
do. St. Pr.	122,50	5
Saal-Bahn St.-A.	51,90	0
do. St.-P.	101,40	3½
Stargard-Posen	103,50	10½

Weimar-Gera gar.	32,80	4½
do. St.-Pr.	87,10	3½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	88,50	6,47
Gotthardbahn	112,50	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	75,70	4⅘
Lüttich-Limburg	16,60	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	272,00	4 5/16
do. Lit B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	64,60	—
†Russ. Staatsbahnen	122,10	7½
Schweiz. Unionb.	68,80	—
do. Westb	22,50	—
Südösterr. Lombard	215,50	—
Warschau-Wien	235,60	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,60
do. do. Gold-Pr.	5	104,00
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	407,10
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,80
do. do. Elbthal.	5	82,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	318,80
†Südösterr. 5% Obl.	5	105,75
†Ungar. Nordostbahn	5	79,90
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,50
Brest-Grajewo	5	93,70
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	100,80
†Kursk-Kiew	5	103,10
†Mosko-Rjäsan	5	100,10
†Mosko-Smolensk	5	101,75
Rybinsk-Bologoye	5	90,40
†Rjäsan-Kozlow	5	102,50
†Warschau-Teres.	5	101,50

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	123,00	5⅓
Berliner Handelsges.	140,50	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	87,90	4
Bremer Bank	—	4,28
Bresl. Discontobank	83,50	5
Danziger Privatbank	133,40	8
Darmst. Bank	134,60	7
Deutsche Genss.-B	131,50	8½
Deutsche Bank	151,50	9
Deutsche Eff. u. W.	120,75	9
Deutsche Reichsbank	130,00	6
Deutsche Hypoth.-B.	94,25	5
Disconto-Command.	198,30	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	44,40	6
Hamb. Commerz.-Bk.	120,50	6½
Hannöversche Bank	116,75	5⅕
Königsb. Ver.-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,00	5⅗
Meininger Hypoth. Bk.	91,95	5⅓
Norddeutsche Bank	137,50	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9⅗
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	45,00	0
Posener Prov.-Bk.	—	6½
Preuss. Boden-Credit.	104,00	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	132,60	8¾
Schaffhaus. Bankver.	88,50	4
Schles. Bankverein	101,60	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	138,25	6½
Actien der Colonia	6800	68
Leipz. Feuer-Vers.	12200	—
Bauverein Passage	65,60	2½
Deutsche Bauges.	85,50	0
A. B. Omnibusges.	184,10	18
Gr. Berl. Pferdebahn	239,75	16½
Berl. Pappen-Fabrik	77,75	—
Wilhelmshütte	51,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	34,25	1
Danziger Oelmühle	106,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1884
Dortm. Union Bgb.	11,00	—
Königs- u. Laurahütte	86,50	—
Stolberg, Zink	28,10	⅓
do. St.-Pr.	94,90	5⅔
Victoria-Hütte	8,25	0

Wechsel-Cours v. 29. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,05
do.	2 Mon.	2½	168,55
London	8 Tg.	3	20,33
do.	3 Mon.	3	20,24
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	161,25
do.	2 Mon.	4	160,40
Petersburg	3 Woch.	6	199,65
do.	3 Mon.	6	197,60
Warschau	8 Tg.	6	199,40

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,335
20-Francs-St	16,17
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,90
Oesterreichische Bankn.	161,25
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	199,75

Meteorologische Depesche vom 30. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	745	SSW	6	Schnee	2	
Aberdeen	744	SW	4	wolkig	1	
Christiansund	752	OSO	4	heiter	—0	
Kopenhagen	755	SO	2	Regen	1	1)
Stockholm	760	still	—	bedeckt	—5	
Haparanda	767	SW	2	wolkenlos	—27	
Petersburg	769	SSO	2	bedeckt	—15	
Moskau	780	still		wolkenlos	—28	
Cork, Queenstown	750	WSW	3	halb bed.	4	
Brest	762	W	5	bedeckt	8	
Helder	754	W	4	halb bed.	3	
Sylt	751	S	3	Schnee	0	
Hamburg	754	S	4	bedeckt	1	
Swinemünde	756	SSO	3	Nebel	0	
Neufahrwasser	759	SSO	2	Nebel	1	
Memel	761	SO	4	bedeckt	—5	2)
Paris	762	WSW	2	wolkenlos	2	
Münster	755	W	3	bedeckt	3	3)
Karlsruhe	760	SW	3	bedeckt	4	
Wiesbaden	759	S	1	bedeckt	2	4)
München	761	W	3	bedeckt	1	
Chemnitz	760	SW	4	bedeckt	1	5)
Berlin	758	WSW	1	bedeckt	1	
Wien	761	O	1	bedeckt	1	
Breslau	758	still	—	bedeckt	3	6)
Ile d'Aix	766	NW	2	wolkenlos	6	
Nizza	755	OSO	1	halb bed.	7	
Triest	755	SSO	4	bedeckt	12	

1) Morgens Nebel Schnee. 2) See mässig. Nachts Schnee. 3) Regnerisch. 4) Nachts Regen. 5) Vor Mitternacht Regen, früh Schnee. 6) Regentropfen, Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum von 780 Millim. lagert im östlichen Rußland; Depressionen über Italien und im Nordwesten von Schottland. Ein zungenförmiger Ausläufer der nordwestlichen Depression reicht von der Nordsee bis Oesterreich und bildet eine scharfe Grenze zwischen dem östlichen Gebiete mit mäßigem Südost und dem westlichen mit frischem Südwestwind. In dem Frostgebiete, dessen westliche Grenze über Christiansund, Skagen und Odessa verläuft, haben Moskau und Haparanda mit 28 Grad die strengste Kälte. Auf Irland zeigt sich ein neues Fallen des Barometers.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
29	4	761,3	— 2,1	O., lebhaft, Glatteis.
30	8	756,9	0,8	S., lebhaft, Nebel.
	12	756,3	2,7	S., lebhaft, Nebel.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an
Heubude, den 29. Januar 1886.
Julius Specht und Frau.

Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Großmutter, Frau **Wilhelmine Siewert**, geb. **Knuth**, im 78. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht im Namen der Hinterbliebenen.

Albert Siewert.

Danzig, den 29. Jan. 1886.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause nach dem St. Barbara-Kirchhofe statt. (6819

Heute Vormittag entschlief sanft meine treue, sorgsame Pflegerin, Frau Wittwe

Johanna Alexander,

geb. **Martius**,

im 55. Lebensjahre.

Diese Anzeige widmet ihren Freunden und Bekannten (6825

Heinrich Lewitz.

Danzig, den 30. Januar 1886.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere in der „Elbinger und Altpreußischen Zeitung" enthaltene Bekanntmachung vom 14. August 1885, die Abwickelung der Geschäfte der geschlossenen F. Woehlert'schen Kranken- und Sterbekasse in Elbing – eingeschriebene Hilfskasse – betreffend, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Plan, betreffend die Vertheilung des Vermögens unter die empfangsberechtigten Kassenmitglieder nunmehr aufgestellt ist.

An der Vertheilung des Vermögens zu participiren haben diejenigen ehemaligen Kassenmitglieder Anspruch, welche in der Woche vom 24. bis zum 30. Juni 1883 resp. über den letzteren Termin hinaus in der F. Woehlert'schen Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei-Aktiengesellschaft (Abtheilung Eisenbahn-Waggon-Fabrik Elbing) noch gearbeitet und Beiträge zu der betreffenden Krankenkasse geleistet haben.

Kassenmitglieder, welche dieser Anforderung entsprechen, fordern wir zur Einsichtnahme des oben bezogenen Vertheilungsplanes, welcher in unserem Bureau 1 öffentlich ausliegt, mit dem Bemerken hierdurch auf, daß diejenigen Personen, welche nicht innerhalb 2 Monate vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab gerechnet ihre diesbezüglichen Ansprüche bei uns geltend gemacht haben, nach Ablauf dieser Frist präcludirt werden müssen. (6789

Elbing, den 27. Januar 1886.

Der Magistrat.

gez. Elditt.

Kölner Dombau-Loose 3,50 M.
Marienburger Geld-Lotterie 3,00 M.
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 M.
Ulmer Münsterbauloose 3,50 M.
Zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.**

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a M. 1.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** (bei der General-Agentur in Köln bereits vergriffen) a M. 3,50.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a M. 3 (6836
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Musikalien-Leihinstitut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musik-Handlung,
Langgasse Nr. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Italienischen Blumenkohl, Ostsee-Sprotten
in Kisten (6824
empfiehlt billigst
Emil Hempf,
119, Hundegasse 119.

Ostseesprotten, Riesenbücklinge, tägl. frischen Räucherlachs in bester Qualität, a Pfd. 2 Mk., in Hälften billiger, Elb-Caviar, sowie alle Gattungen frische, geräucherte und marinirte Fische empfiehlt
Siegfried Möller jr.,
6699) Metzergasse.

Neu angekommen
d. weltberühmten Szegediner Paprika-Würstchen, prämiirt a. d. Leipziger u. Wiener Kochkunst-Ausstell. mit d. silb. Med., zu haben in u. a. d. Hause bei **Oscar Schenck**, Restaur., Fraueng. 11.

Fette Puten!
pro Pfd. 75 ₰ giebt ab Gut Holm bei Danzig. (6744
Bestellungen pr. Postkarte erbeten.

Hypothekencapitalien
will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. a 4¼–4½% ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch**, Hundegasse 60.

Vorzügl. Schlitt-Bahn nach Bröfen.
Für größere Gesellschaften resp. Familien sind die Säle gut durchgeheizt und haben Bestellungen (6838
W. Pistorius Erben.

Ausverkauf.

Die Restbestände unseres Leinen- und Wäsche-Geschäfts empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen. (6666

Langgasse 29. **Kiehl & Pitschel,** Langgasse 29.

Das Lokal ist an Herrn **Ludwig Sebastian** vermiethet und muß das Lager binnen Kurzem geräumt sein.

Den Empfang von Neuheiten in schwarzen, farbigen und weissen

Seidenstoffen

beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. (6645

W. JANTZEN.

Liberale

Wähler-Versammlung.

Montag, den 1. Februar cr.,
Abends 7½ Uhr,
im
großen Saale des Schützenhauses.

Vortrag des Herrn Abgeordneten
Rickert
über die wichtigsten Vorlagen der gegenwärtigen parlamentarischen Campagne.

Zu recht zahlreichem Besuch dieser Versammlung ladet ergebenst ein
Der Vorstand des Wahlvereins der freisinnigen Partei.
E. Berenz. J. J. Berger. Goldmann. Otto Helm. A. Klein. Dr. Loch.
H. Schütz.

Bekanntmachung.

In der **Samuel Fürstenberg**'schen Concurssache soll eine Abschlagsvertheilung an die Gläubiger stattfinden, zu welcher M. 4045 disponibel sind. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt laut dem auf der Gerichtsschreiberei VIII. des hiesigen Königl. Amtsgerichts XI. niedergelegten Verzeichnisse:

34,35 Mk. mit Vorzugsrechten,
26 712,28 Mk. ohne Vorrecht.

Danzig, den 29. Januar 1886. (6804

Der Concurs-Verwalter.
(gez) **Eduard Grimm.**

Gerichtlicher Ausverkauf

des **Joseph Loevinsohn**'schen Konkurswaarenlagers
Langebrücke 6 (nahe dem grünen Thor).
Täglich vom 1. Februar ab Vormittags von 9–1 Uhr,
Nachmittags von 3–6 Uhr.

Das Lager enthält: **Manufacturwaaren jeder Art, Leinen, Buckskins, Kleiderstoffe, Boye, Flanelle, Parchende, Umschlagetücher aller Art, Taschentücher** u. s. w.

Der Konkursverwalter.
R. Block. (6746

Die statutenmäßige Monatsversammlung des Westpr. Provinzial-Fechtvereins findet **Dienstag, den 2. Februar 1886**, Abends 8½ Uhr, im Locale des Herrn **Koenig**, Brodbänkengasse, statt. Die Herren Fechtmeister und Schüler werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand. (6829

Empfehle mich dem hohen Adel, sowie dem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend zum Kochen von **Dejeuners, Diners** und **Soupers.** Ferner bereite in äußerst geschmackvoller und eleganter Garnirung: **Mayonnaisen, Salate, Mehlspeisen, Aufsätze** und **Aufläufe**, sowohl in als außer dem Hause zu den billigsten Preisen.

Mittagstisch liefere frei in's Haus.

3 Gänge für 60 ₰ }
2 „ „ 40 ₰ } Sonntags Speise. Monats-Abonnement 17 resp. 11 M.
Compots.

Ich werde stets bemüht sein, mir das Vertrauen und Wohlwollen der hochgeschätzten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll
Arthur Gelsz, Stadtkoch.
6798) Hundegasse Nr. 122. Küche hinten.

Große Nutzholz-Auction

außerhalb des Legen Thors, an der rothen Brücke, auf dem Holzfelde des Herrn W. Weiss.

Montag, den 15. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **W. Weiss** räumungshalber an den Meistbietenden verkaufen:

ca. **100 000 lfd. Fuß 1½" fichtene Dielen,**
80 000 „ „ 1" „
20 000 „ „ 2 u. 3" „ Bohlen.

Diese Hölzer sind größtentheils sehr breite reine trockene Stammwaare von feinen Rundhölzern auf der Mühle geschnitten, theils stück-, theils fußweise nach **rheinländisch** (preußisch) Maaß.

Ferner: Vollkantig von gesunden Balken geschnitten 11–20" breit:

ca. **50 000 lfd. Fuß 1" fichtene Dielen,**
20 000 „ „ 1" tannene „
20 000 „ „ ¾" „
2 000 Stück Mauerlatten, 5–11" stark, bis 54 Fuß lang,
1 große Partie Nagelschwarten, (6823
1 große Partie Schilflatten ꝛc.

Den mir bekannten Käufern 2 Monate Credit. Unbekannte zahlen gleich.

J. Kretschmer,
Auctionator, Heilige Geistgasse Nr. 52.

Am 1. Februar
beginnt der



Ausverkauf
der in
Inventur zurückgesetzten Artikel
des Leinenlagers und des Möbelstofflagers.

Als außerordentlich billig sind hervorzuheben:
Handtücher, Taschentücher, Theegedecke, Tischzeuge, fertige Wäsche-Gegenstände, Corsetts, Damenstrümpfe, Reste von Shirtings und Negligeezeugen, ferner Reste von Gardinenstoffen, Möbelkattunen, Vorhang- und Möbelstoffen. (6818

August Momber.

Münchener Hackerbräu,

das **beliebteste Bier** der **Münchener**, empfiehlt in Gebinden und Flaschen die alleinige Niederlage von (4867
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Hotel Deutsches Haus,
Danzig,
Holzmarkt Nr. 12,
empfiehlt seine gut eingerichteten Fremdenzimmer von M. 1,50 an, sowie seine Restaurations-Räumlichkeiten zur gefälligen Benutzung.
4843) Hochachtungsvoll
A. Küster.

Maskengarderobe
empfiehlt [auch nach außerhalb]
H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

In der Glanzplätterei **Fleischergasse Nr. 23** wird jede Art v. Wäsche sauber und pünktlich geplättet. Ein Oberhemde 10 ₰, 5 Kragen 10 ₰, 3 Paar Manschetten 10 ₰ (6833

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Special-Geschäft,
Danzig, Gerbergasse 7,
empfiehlt billigst:
Pr. Decimal-Brückenwaagen, Tafelwaagen, stählerne Blechpfeifen, Ballast-, Kohlen- u. Coaksschaufeln mit buchen Stiel,
Petroleum-Mess-Apparate,
compl. eiserne Saugpumpen, Hand-Bierapparate, Faßhähne, Zapfhähne, verz. Einsteckrohre, Manometer, Zinnrohr, Bleirohr ꝛc., sämmtliche
Thür- u. Fensterbeschläge,
6619) ferner
gepanzerte Berliner Geldschränke.

Lupinen,
Leinsaat und Mais,
offerirt billigst (6611
Julius Itzig, Hundegasse 30.

Feinstes absolut reines
Knochenöl
empfiehlt die (5637
Chemische Fabrik.
Comtoir: Hundegasse 111.

Aufträge für Steinkohlen u. Brennholz
werden im Cigarren- und Tabaks-Geschäft des Herrn (6822
Otto Büttner,
Brodbänkengasse 9, Ecke d. Kürschnergasse angenommen. **C. L. Hellwig.**

Die höchsten Preise für gebrauchte Kleider, Wäsche, Möbel, Bodenrummel ꝛc., erzielt man durch Auction im Auctionslokale **Fischmarkt 10.** Geöffnet bis 9 Uhr Abends.

Ein Stutzflügel
von **Kaps**-Dresden,
wenig gebraucht, ist mir zum Verkauf übergeben. (6676
G. Wiede.

Habe mehrere Käufer auch Pächter für städt. und ländl. Besitzungen und bitte mich mit Verkaufsaufträgen zu beehren. **Meckelburger,** Danzig, an der großen Mühle Nr. 1. (6822

Verpachtung oder Verkauf eines renommirten sehr frequenten
Hotels.
Zu erfr. durch **F. J. Strobel**-Elbing.

Ein älteres Engros-Geschäft in **Christiania** wünscht den alleinigen Verkauf in Norwegen von sämmtlichen Sorten eich. Stäbe zu übernehmen.
Adressen unter Ch. „Februar 1886" poste restante Christiania Postamt erbeten. (6788

Eine Restauration
im besten Betriebe ist mit vollständ. Inventar unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten.
Adressen unter Nr. 6802 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein vorzug. Pianino versetzungsh. zu verk. Näheres Frauengasse 29 1 T.

Ein sich. Dokument von 13 000 M. 6% ist zu verkauf. Wo sagt die Exped. d. Ztg. (6811)

Eine gute Hypothek über 5400 M. a 5% ist für 5000 M. u. Garantie sofort zu verkaufen. Adr. u. Nr. 6808 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

25–30 000 Mk.
zweite Hypothek werden auf ein größeres Grundstück in bester Stadtgeg. gesucht. Adr. u. 6834 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zur Stütze der Hausfrau wird von gleich oder später ein junges, bescheidenes Mädchen gesucht, welches in allen häuslichen Arbeiten und Schneiderei erfahren ist. Briefe an Fr. Apotheker Ziegel in Lauenburg in Pommern. (6827

Ein junger Kaufmann sucht in e. anständ. Familie Mittagstisch.
Adressen unter Nr. 6830 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Oliva, Zoppoter Chaussee 35, ist das Wohnhaus, bestehend aus 6–8 Zimmern und allem Zubehör, auch der daranstoßende Obst- und Blumengarten sogleich oder vom 1. April ab zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung. Näheres bei
J. T. Czachowski, Oliva.

Töpfergasse 29 I. ist ein elegantes möbl. Vorderzimmer nebst Kabinet von sofort zu v.

Vorstädt. Graben 44 J. ist ein möbl. Parterre-Vorderzimmer, separ. Eingang, zu vermiethen. (6799

Die 1. Etage, Altst. Graben 29 30 ist von sofort zu verm.

Eine neu decorirte herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Zimm. Badestube ꝛc. nebst allem Zubehör, ist Hundegasse 109 zu vermiethen.
Näheres daselbst im Comtoir parterre. (6465

Eine neu decorirte Wohnung ist Langgasse 71 II zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (6569

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, 3. Februar, 7 U., Frauengasse 26.

1. **Ordentliche Sitzung.**
Herr Museumsdirektor Dr. Conwentz wird unter Demonstration der Beläge über die Hauptergebnisse der Durchforschung der Provinz Westpreußen im Jahre 1885 berichten.
2. **Außerordentliche Sitzung.**
Wahl der Redactionscommission. Mitgliederwahl. (6832

Dr. Bail.

Wein-Niederlage
von
C. B. Ehlers
Königsberg in Pr.
Danzig,
Hundegasse 110, 1. Etage.
Weinstuben
mit feiner Küche.
Delicatessen der Saison.
Flaschen-Verkauf.
(4856

Heil. Geistgasse 82,
Gewerbe-Tunnel,
echt Culmbacher Bier aus d. Brauerei von **Carl Petz**, Culmbach, a Glas 20 ₰, Böhmisch und Lagerbier, a Gl. 10 ₰. Reichhaltige Speisenkarte, reelle und gute Bedienung. (6748
G. Feyerabend.

Restaurant
Rud. Heyn,
am Stadttheater.
Mittagstisch in und außer dem Hause zu verschiedenen Preisen empf.
6762) **M. Heyn.**

Café Noetzel.
II. Petershagen, 2. Haus links, außerhalb des Petershagener Thores.
Sonntag:
CONCERT
unter gütiger Mitwirkung des Piston-Virtuosen Hrn. **Poggendorf.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree a Person 20 ₰ Kinder frei.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 31. Januar 1886:
Großes Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
6745) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 31. Januar. 2 Vorst. Nachm. 4 Uhr. Ab. susp. P.-P. C. Volksthüml. Opernvorstellung zu halben Preisen. **Der Trompeter von Säkkingen.** Oper in 3 Acten nebst einem Vorspiel von Neßler.
Abends 7½ Uhr. 82. Ab.-, 21. Bons-Vorst. P.-P. C Neu einstudirt. **Von Stufe zu Stufe.** Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von Dr. Hugo Müller. Musik von R. Bial.
Montag, den 1. Februar. 83. Ab.-, 21. Bons-Vorst. P.-P. D. **Das Glas Wasser.** Lustspiel in 5 Acten von Scribe, deutsch bearbeitet von A. Cosmar.
Dienstag, den 2. Februar. 84. Ab.-, 22. Bons-Vorst. P.-P. E. Neu einstudirt. **Der Bettelstudent.** Kom. Oper in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von C. Millöcker.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 31. Januar 1886:
Große
Extra-Vorstellung.
Neues Personal.
Gastspiel des berühmten Ventriloquisten **Mr. Paul Sandor,**
mit seiner aus 8 Personen bestehenden Automaten-Familie.
Produktionen.
Neu! Hier noch nie gesehen. Neu!
Auftreten der jugendlichen Coupletsängerin Frl. **Mertens.**
Letzte Woche! Letzte Woche!
Mr. Brannan,
Luft-Antipoden auf dem Trapez, das größte Wunder der Gegenwart.
Gastspiel des größten Jongleurs der Gegenwart **Mr. Marcus** in seinen Staunen erregenden Verwandlungs-Produktionen.
Auftreten der Coupletsängerinnen Frl. **A. Weidmann** u. Frl. **Elsa Delly.**
Auftreten des Tänzerpaares Frl **Eug. Grahn** u. Hrn. **Antoni.**
Herr **Fröbel** und Herr **Weber,** Tanz- und Gesangs-Komiker.
Zum 6. Male:
Ein Stündchen in der Schule oder Jungen-Streiche.
Schwank in 1 Act.
Montag, den 1. Februar 1886:
Große
Gala-Vorstellung.
Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anf. 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.
NB. **Die ausgegebenen Bons haben nur bis zum 15. Februar cr. Gültigkeit.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15671 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 30. Januar 1886.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Fürst Bismarck: Es war mir gestern unmöglich, den Abg. Windthorst zu verstehen, weil er in der Richtung von mir abgewandt sprach. Ich bitte ihn, darin den einzigen Grund zu sehen, warum ich ihn nicht bis zu Ende angehört habe. Ich habe mich auf das unvollkommene Stenogramm beschränken müssen. Der Hr. Abgeordnete war überrascht sich in der Defensive zu befinden. Ich bitte daraus zu entnehmen, wie sehr er an die Aggressive gewöhnt ist (Heiterkeit), daß das sein eigentlich natürliches Fahrwasser ist. (Oh! Oh! im Centrum.) Wenn ich die Angriffe, mit denen er mich seit einigen Jahren beehrt, mit Stillschweigen strafen wollte, so würde das eine Unterschätzung seiner Person und ihrer Bedeutung sein. (Heiterkeit rechts.) Was ihn vom Angriff abhält, hat er angedeutet durch die Erwähnung des Herrn v. Schlözer, dessen Verhandlungen er nicht stören wolle. Vielleicht ist also die Enthaltsamkeit von dem Angriff eine nicht ganz freiwillige. (Ach! im Centrum.) Der Hr. Abgeordnete hat dann von stillen Versuchern die ihm häufig nahe getreten wären, gesprochen. Ich habe viel zu viel zu thun, um mich auf solche unfruchtbare Bemühungen, wie die Bekehrung des Hrn. Abgeordneten zu meinen Ansichten, jemals einzulassen. Ich halte ihn für absolut intransigent, gepanzert durch das dreifache Erz des Welfen (Ruf: Polen! Große Heiterkeit) — auf diese Weise wären es viere — ich wollte sagen des Welfen, des Führers im Culturkampf und seiner fortschrittlichen Sympathien. Der Herr Abgeordnete würde, wenn er nicht im Centrum säße, der fortschrittlichen Partei angehören. Ich erinnere mich, daß er schon, als er hannoverscher Minister war, von seinen Collegen als das liberale Mitglied des Ministeriums bezeichnet wurde. (Ah! im Centrum.) Der Herr Abgeordnete sagt, die Polen sind vollberechtigte preußische Unterthanen. Das bestreite ich nicht; das sind die Socialdemokraten auch; die Polen sind aber unsichere Unterthanen (Sehr richtig! und Heiterkeit rechts), und inwieweit Einer, der sich selbst dazu bekennt, auf tägliche Kündigung preußischer Unterhan zu sein, vollberechtigt ist, das ist ja eine Erwägung der Regierung. Der Herr Abgeordnete sagt weiter: „Wenn sie in ihren Rechten beeinträchtigt werden, so vertheidigen wir dieselben so energisch, wie unsere eigenen.“ Nun, ich behaupte, er vertheidigt die Rechte der Polen energischer wie die der Deutschen. (Sehr richtig! rechts und bei den Nationalliberalen.) (Ruf: Zur Sache!) — Ich spreche hier, was ich will, ich spreche kraft meines verfassungsmäßigen Rechts, und ob ich bei der Sache bin oder nicht das kann der Herr, der das ausrief, von seinem Standpunkte aus gar nicht beurtheilen. Es wäre mir lieb, wenn der Herr sich nennte; hier über 10 Köpfe weg mich auf dieser Stelle in dieser Weise anzurufen, das kann ich mit den gewöhnlichen Gebräuchen der Höflichkeit nicht in Uebereinstimmung bringen. (Lebh. Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) — Herr Windthorst hat gesagt: „Heute haben wir gehört, daß die Proclamation eines preußischen Königs keinen Pfifferling werth sei“ Das habe ich nicht gesagt, ich habe gesagt, daß die Berufung jener Herren auf die Proclamation eines preußischen Königs keinen Pfifferling werth sei. (Sehr richtig!) Hat der Abgeordnete mit seinem scharfen Judicium diesen wesentlichen Unterschied nicht aufgefaßt. Durch diese kleine Wendung sieht es ganz so aus und kann namentlich im Lande — bezüglich des Königs habe ich keine Besorgniß, der kennt mich zu lange — aber es könnte ja im Lande den Eindruck machen, als hätte ich mich unehrerbietig über die Monarchie und die Vorfahren des Monarchen ausgedrückt. Um allen falschen Auffassungen entgegen zu treten, will ich die Proclamution von 1815 hier verlesen. (Redner thut dies.) Die Proklamation schließt mit den Worten: „ich rechne auf Eure Anerkennung.“ Darin hat sich der König nun freilich geirrt. Ich betrachte diese Proclamation als werthlos für ihre Benutzung seitens der Polen. Abg. Dr. Windthorst hat mir vorgeworfen, ich hätte die Politik des vorigen Königs getadelt — ich habe nur gesagt, es war der Irrthum eines edlen Herzens. Und das nennt Abg. Windthorst eine Verurtheilung der Politik! Semper aliquid haeret! Abg. Windthorst und ich kennen uns so lange und sind so alte Leute geworden, daß er solche kleinen Kniffe gegen mich doch nicht anwenden sollte. (Heiterkeit.) Abg. Windthorst hat auch Unrecht, die Expropriirung gesetzlos zu nennen, es soll ja doch Entschädigung gezahlt werden, es soll ja doch keine Confiscation sein, das wäre billiger. (Heiterkeit.) Der Herr Abgeordnete sollte mich doch nicht in den Verdacht bringen, an der Liebenswürdigkeit der polnischen Damen zu zweifeln, im Gegentheil, ich erkenne sie voll an, aber ich möchte ihnen keinen Antheil an der preußischen Regierung gewähren. (Heiterkeit.) Die Tapferkeit der polnischen Soldaten bezweifle ich nicht, aber hat irgendwo ein polnischer Edelmann für Preußen gekämpft? Die Tapferkeit und Treue des polnischen Bauern bezweifle ich nicht, ich habe sie stets anerkannt, aber wir müssen eben die polnischen Bauern vor Verführung schützen. Aus der Thatsache, daß jeder Preuße als Soldat seine Schuldigkeit thut, kann man doch keine Folgerung für unsere Gesetzgebung ziehen. (Beifall rechts.) Noch auf eine Aeußerung des Hrn. Windthorst muß ich eingehen, die sich mit einer Aeußerung des Abg. Richter im Reichstage zu decken scheint. Dieser hat dort gesagt, der Reichskanzler drohe mit einem Staatsstreich. Sie sind Zeugen, daß der Abg. Richter eine objective Unwahrheit ausgesprochen hat. Ich habe von Staatsstreichen überhaupt nicht gesprochen. Ich habe gestern nur einen besorglichen Blick in die Zukunft geworfen, wie es mit uns werden würde, wenn im Reichstag die Majorität die herrschende bleibt. Vom Branntweinmonopol sehe ich dabei ganz ab; wenn die Herren das ablehnen, nun dann werden wir es nicht haben, wir werden auch die Gelder nicht haben, die wir davon erwarten, wir werden auch den Gemeinden nicht zu Hilfe kommen, die Noth leiden, und wir werden die directen Steuern nicht mindern. Der Punkt, auf den ich gestern hindeutete, ist nur der, daß, wenn der Reichstag die Erwartungen nicht erfüllt, die Deutschland von ihm hegt, die verbündeten Regierangen sehen müssen, wie sie sich helfen können, ohne der Verfassung und dem Reichstage Gewalt anzuthun. Das nächstliegende Mittel ist, daß sie sich ihren eigenen Landtagen wieder mehr nähern und sich von den vergeblichen Bemühungen beim Reichstage, irgend etwas im Interesse des Reichs zu erreichen, ausruhen. Wir werden sehen, ob wir den Schnaps, dessen Besteuerung uns der Reichstag in der von uns vorgebrachten Form verweigert, nicht etwa in der Form einer Licenzsteuer, als Gewerbesteuer treffen können — oder etwas dem Annäherndes. (Hört!) Wir werden bis zu einem gewissen Grade die Gewerbesteuer so weit steigern können, daß wir eine Erhöhung des Branntweinpreises damit erzwingen und eine Verminderung des Gebrauches. Diese Steuer würde so hoch sein, daß sie den Branntwein, wenn nicht um den vollen Betrag der Monopolpreise, doch so erheblich steigerte, daß wir anstatt des Betrages von 14 Millionen, den wir bei der geringen Licenzsteuer vor drei Jahren ins Auge gefaßt hatten, vielleicht den zehnfachen Betrag erwarten können. (Sehr richtig!) Ich glaube, daß dann doch die Schankwirthe sich nach der Monopolmöglichkeit, die ihnen geboten war, zurücksehnen werden, da das Monopol doch den Hauptgegenstand des Schankbetriebes, das Bier, vollständig frei läßt. Wenn der Reichstag uns die Hilfe, die wir von ihm erwarten, versagt, müssen wir eben andere Wege gehen. Ich fürchte aber, daß das Ansehen des Reichstags dabei sehr vermindert werden wird. Wie England die Parnelliten, so haben wir die Intransigenten, die, theils vermöge ihrer Neigung zur Wiederherstellung Polens, theils vermöge ihrer Neigung zu Frankreich, theils — (Oho! links.) Sie fühlen sich getroffen, m. H., das hätte ich kaum erwartet (Große Heiterkeit rechts). Wen's juckt, der kratzt sich unwillkürlich. (Heiterkeit rechts.) Ich hatte nicht die Absicht, diese Worte an Sie zu richten; hätten Sie mit Ihrem Oho etwas gewartet, so wäre es herausgekommen, daß ich die Elsässer meinte; — aber, so?! Sie gehören auch dazu?! Das ist mir neu! (Heiterkeit) Wir haben eine Anzahl von intransigenten Parteien, die man wohl unsere Fenier nennen könnte, weil sie eben denselben staatlichen Zweck mit uns nicht anerkennen. Sie sind ja an sich nicht mächtig genug, weder in England die Parnelliten, noch hier die Polen und sonstigen Auslandsliebhaber bei uns; wir haben einen gewissen Stock von Intransigenten uns gegenüber, ein Piedestal, auf das Jeder springt, der der augenblicklichen Regierung Verlegenheiten bereiten und sie angreifen will. Der hat dann die Herren immer zu seiner Verfügung. Daß nun bei uns das Centrum dieser Versuchung nicht widersteht, das wundert mich so sehr nicht; denn in confessionellen Fragen gehen die Leidenschaften hoch. Um so mehr wundert es mich, daß unsere Fortschrittspartei, und namentlich diejenigen Herren darunter, die früher das schöne Wort „nationalliberal“ für sich in Anspruch nahmen, hier mitgehen. In England ist das Mittel gegen eine derartige Opposition gegeben, man sagt zu dem Führer der betheiligten Opposition: Gut, ich trete zurück, sei du so gut und übernimm das Ministerium. In England gilt es für unpatriotisch, ja für unanständig, Opposition zu machen, wenn man nicht bereit ist, die Regierung selbst zu übernehmen, um es besser zu machen. Ich befinde mich nun seit bald einem Vierteljahrhundert ausschließlich einer unfruchtbaren Kritik gegenüber, und noch nie bin ich in der Lage gewesen, meine Gegner mit irgend einer Aussicht auf Erfolg auffordern zu können: nun gut, versuchen Sie es doch mal; ich will mich mal auf die Bank der Opposition setzen (Bewegung). Ein Kritiker wie Lessing hat sich noch nie damit geschmeichelt, daß er selbst, wenn er Laokoon kritisirte, im Stande wäre, irgend ein Bildhauer zu sein. Ich kann versichern, die Politik ist keine Wissenschaft, die man lernen kann, sie ist eine Kunst, und wer sie nicht kann, der bleibt besser davon. (Heiterkeit.) Im Reich könnte ich doch nur den Herrn Abgeordneten Windthorst als den Hervorragendsten der Opposition bitten, das Amt des Reichskanzlers zu übernehmen, (Heiterkeit. Sehr gut!) Ich würde mich freuen, ihn im Amt zu sehen, ich fürchte aber, er nimmt es nicht an (Heiterkeit); und ich fürchte noch eins: Der Kaiser hat vielleicht nicht dieselbe Ueberzeugung von seiner Zuverlässigkeit und seiner Begabung, wie ich. Ich habe früher einmal Se. Majestät ernstlich gebeten, mir die Genugthuung zu gewähren, meinen Gegnern das Ministerium anzubieten, ihnen Gelegenheit zu geben, daß sie alle die Fehler und Missethaten, deren sie mich anklagen, ihrerseits nun vermeiden und den Staat zur Befriedigung der Mehrzahl seiner Einwohner regieren. Aber ich kann meinen allergnädigsten Herrn gegen seinen Willen nicht zwingen. Er hat mir gesagt, er sei zu hoch bei Jahren, um Experimente zu machen. (Heiterkeit.) Ebenso ist es hier im Abgeordnetenhause. Es ist nun möglich, daß Sie hier, der Abg. Windthorst immer voran, bereit sind, meine Stelle als Ministerpräsident zu übernehmen und dann als Führer der Majorität an der Spitze zu stehen, dem Abg. Bebel vielleicht dann das Ministerium des Innern anzuvertrauen, den Abgg. Richter und Rickert das Finanz- und Handelsministerium zu geben. (Heiterkeit, Oho!) Wenn man nicht die Nachfolger aus diesen Herren, die das Regieren unmöglich machen, nimmt, dann kann man sie ja gar nicht in die Lage bringen, zu zeigen, daß sie es besser können. Dann sieht das Volk gar nicht, ob diese großen und lichtvollen Kritiker im Stande sind, irgend etwas besser zu machen, als die bisherigen Minister. Vielleicht irren wir uns in ihnen, vielleicht machen sie es so ausgezeichnet, daß ich der Erste bin, der zu dem Hrn. Windthorst sagt: bleiben Sie an Ihrer Stelle. Daß dieser Versuch nie gemacht werden kann, ist eine Härte für mich, die Sie zu etwas mehr Schonung nicht für meine Person, aber in Ihren Angriffen auf die Consistenz und Weiterentwickelung des Reichs veranlassen sollte; ein Sicherheitsventil, wie der Ministerwechsel in England, ist nun einmal bei uns nicht vorhanden, wenigstens für den Augenblick functionirt es nicht. — Nun, ich hoffe, Hr. Richter und seine Freunde werden sich nun einigermaßen über die gefährlichen Gedanken meines Staatsstreichs zur Durchführung des Monopols beruhigt haben. Ich beabsichtige keinen Staatsstreich in Bezug auf das Monopol, nicht einmal eine Auflösung, kann ich Ihnen sagen. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Inzwischen ist ein Antrag der freisinnigen Partei (s. Pol. Uebersicht) eingebracht. — Fürst Bismarck verläßt während der folgenden Rede das Haus.

Abg. Enneccerus (nat.-lib.): Minister v. Puttkamer hat einen Theil der Härten bei den Ausweisungen widerlegt. Sind Härten vorgekommen, so können sie die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Maßregel nicht erschüttern. Ich verzichte darauf, nach den Ausführungen des Ministers v. Puttkamer noch die Rede des Abg. v. Stablewski zu widerlegen. Auch die Behauptung des Abg. Windthorst, daß die Quelle der Ausweisungs-Maßregel eine confessionelle ist, hat Hr. v. Puttkamer bereits widerlegt. Was unseren Antrag betrifft, so ist derselbe durchaus aus dem Empfinden der Conservativen und Nationalliberalen geflossen und ist keinem zu Diensten gemacht, als der deutschen Nation. (Beifall rechts.) Redner sucht dann unter Wiederholung der Zahlenangaben des Radow'schen Buches die Verschiebung der deutschen und polnischen Bevölkerung nachzuweisen. Die Verschiebung allein schon, ganz abgesehen von der polnischen Agitation, macht es nothwendig, einen Damm

gegen das Polenthum vorzuschieben. Hierfür ist am besten der deutsche Bauer geeignet, denn der deutsche Bauer ist ein guter Germanisator. (Redner führt diesen Gedanken unter großer Unaufmerksamkeit der Mitglieder, die zum großen Theil während dieser Rede den Saal verlassen, weiter aus. Redner sieht in dem Antrag, zu dem sich Nationalliberale und Conservative geeinigt, ein erfreuliches Anzeichen für die neue Legislaturperiode und bezeichnet ihn als ein klares Vertrauensvotum für die nationale Politik des Reichskanzlers. (Beifall rechts und b. d. Nat.-Lib.)

Abg. Windthorst: Wenn der Minister des Innern die über einzelne Ausweisungen mitgetheilten Thatsachen anzweifelt, so entgegne ich ihm, es ist doch sehr wohl möglich, daß die Berichterstatter nicht Alles erfahren haben. Im Uebrigen kann der Minister selbst die Härte der Maßregel nicht leugnen, er kann schwerlich glauben, daß bei einer Ausweisung von 40- bis 50 000 Menschen Alles human zugegangen ist. Das, was darüber mitgetheilt worden, ist ein ganz neuer Begriff von Humanität. (Sehr gut! im Centrum.) Für mich ist nach Allem, was ich im Reichstage gehört und in der Presse ohne Dementi gelesen habe, unzweifelhaft, daß diese Ausweisungsmaßregel eine grausame und ungerechtfertigte ist. Der Reichskanzler hat geglaubt, mir eine Lection des Inhalts ertheilen zu müssen, daß die Gegenstände, die wir miteinander verhandeln, zu ernst, und wir beide zu alt wären, um uns noch mit Kniffen kleinlicher Art und dergleichen zu necken. Diese Lection hat er mir gegenüber selber nicht befolgt; die ganze Art seines heutigen Vorgehens war nach dem unbefangenen Urtheil Aller nichts als ein vollkommen ironischer Kniff. (Unruhe und Widerspruch rechts.) Ich halte alles gestern Gesagte völlig aufrecht, habe mich auch keinerlei Kniffe oder Versteckspielens schuldig gemacht. Nicht ich bin besonders streitsüchtig und gewohnheitsgemäß aggressiv; vielmehr hat der Reichskanzler, mit dem ich viel lieber Hand in Hand ginge, soviel in den Weg gelegt, daß ein Handinhandgehen unthunlich ist. Beseitige er doch den Culturkampf, dann würde diese angebliche Hauptpartie meiner Thätigkeit von selbst verschwinden. Ich soll mit dem dreifachen Erz des Welfenthums, des Culturkampfs und fortschrittlicher Sympathien gepanzert sein. Das welfische Haus ist uralt und allen regierenden Häusern völlig ebenbürtig. Vergißt man denn, daß die deutsche Kronprinzessin aus diesem Hause stammt? Meine Anhänglichkeit an dieses historisch ruhmreiche Haus wird nie erlöschen. (Beifall im Centrum.) Die Herren, die sich hier als königstreu hinstellen, sollten solches Gefühl an mir ehren. Wer mich deshalb tadelt, den beschuldige ich, daß er von wahrer, echter Königstreue gar keinen Begriff hat (Stürmischer Beifall im Centrum). Im Glück und Glanz einem Königshaus dienen ist unendlich leicht, aber ihm im Unglück treu zu bleiben ist schwer. (Stürmischer Beifall im Centrum.) Den Culturkampfpanzer könnte der Reichskanzer sehr leicht durchbrechen. Er löse den Kampf auf in sein Nichts. Endlich geniren den Kanzler meine fortschrittlichen Sympathien. Seine Collegen haben mich ihm als das liberale Mitglied des hannöverschen Ministeriums geschildert. Weshalb bezieht er sich denn auf seine Collegen? Hat er denn die Scene vergessen, wo er dem verstorbenen König von Hannover ein Privatissimum darüber las, wie er die Politik zu ändern habe und wie er das Ministerium beseitigen könne, dem ich zum ersten Mal angehörte? Uebrigens liberal im wahren Sinne bin ich immer gewesen und als solcher will ich sterben (Stürmischer Beifall im Centrum.) Der ächte Liberalismus ist nicht reactionär, nicht bureaukratisch, culturkämpferisch am allerwenigsten, denn er huldigt dem fridericianischen Prinzip, daß Jeder nach seiner Façon selig werden könne. Als der Reichskanzler aus Schönhausen hierherkam, war er zuerst sehr starker Reactionär, dann wurde er etwas liberaler, leider im culturkämpferischen Sinne. Dann wurde er etwas conservativer und jetzt scheint er im Hinblick auf die Zukunft wieder etwas liberaler werden zu wollen, und darum hat er diese neue Partei, der er durch Herrn Miquel seine Sentiments mittheilen läßt, gebildet. (Stürmische Heiterkeit.) Verlangen Sie von den Polen doch nicht das Unmögliche; wird es denn den Preußen nicht zum ewigen Ruhme angerechnet, daß sie auch unter der Fremdherrschaft zu Anfang des Jahrhunderts deutsch blieben? Mit dem Recept Grolmann-Flottwell wird nichts erreicht, es hat die Revolution von 1848 herbeigeführt. (Stürmische Unterbrechung rechts.) Ich vertheidige die Rechte der Polen mit derselben Schärfe, wie die meiner katholischen Mitbürger; ich bin bereit auch für den Reichskanzler einzutreten, wenn seine Rechte angegriffen werden sollten; und auch das könnte noch kommen. In Bezug auf die Berufung auf königliche Versprechungen meine ich, erklärt die Behauptung, daß die Berufung darauf keinen Pfifferling werth sei, in demselben Augenblick die Proclamation selbst für nichtig. Drehen und Wenden hilft hier nichts. Man soll an einem königlichen Wort nicht rütteln und deuteln; und auch der Reichskanzler sollte so männlich sein, an dem, was er gestern sagte, heute festzuhalten. Jedenfalls glaubte ich bisher nicht, dann, wenn ich die Wahrheit sagte, zu weit gegangen zu sein. (Zustimmung im Centrum.) Der Reichskanzler warnt davor, die Legalität zu hoch zu stellen. Er hat ja auch schon früher sich dahin geäußert, daß er über die Zwirnsfäden des Rechts nicht stolpere. Das heißt nichts Anderes, als mit allen Mitteln die Polen unterdrücken, wie man mit allen Mitteln die Katholiken unterdrücken wollte, bis man einsah, daß sie denn doch noch nicht zum Einstampfen reif seien. (Heiterkeit.) Ich habe für deutsches Wesen, deutsches Reich, deutsches Recht alle Sympathie; nur verwechselt der Reichskanzler deutsch sehr häufig mit preußisch. Die neue Action, die wir jetzt vor uns haben, beweist mir, daß es mit einem Bundesstaate, in dem ein übermächtiger einziger Staat wie Preußen sich befindet, schlecht bestellt sei; und daß das bei der ersten Collision Jedem klar werden würde. Heute haben wir diese erste Collision. Reichskanzler, Abgeordnetenhaus und Herrenhaus sind in voller Thätigkeit, die Beschlüsse des Reichstags in aller Form unter die Füße zu treten. (Rufe rechts: Nicht wahr!) Das ist ein energisches Vorgehen gegen das Reich selbst, und wie gern die Herren National-Liberalen das auch vertuschen möchten, der Antrag Miquel ist der erste kräftige Schlag gegen den Reichstag geführt von dem ersten nationalliberalen Führer hinter der Front. (Gelächter bei den Nationalliberalen; Zustimmung im Centrum.) Die polnischen Edelleute haben ihrer Dienstpflicht so gut wie die Anderen genügt, hier sitzt ja ein polnischer Oberstlieutenant (v. Zakrzewski) unter Ihnen, der alle die Kämpfe mitgemacht hat. Wenn der Adel sonst im Allgemeinen weniger in Militärdienste tritt, so ist das Geheimniß einfach, weil er in der Armee keine Beförderung findet (Rufe rechts: Beweise!) und weil es ihm so geht, wie den Katholiken überhaupt (Lärm rechts), die, mit wenigen Ausnahmen, weder in der Armee noch im Civil in den höheren Stellungen Verwendung finden (Minutenlange Unterbrechungen und großer Lärm rechts; stürmische Rufe: Beweise! Maybach! Lucius!) In Bezug auf den „Staatsstreich" hat der Reichskanzler seine gestrigen sehr orakelhaften Aeußerungen modificirt, er hat heute viel, sehr viel Wasser in den gestrigen Wein gegossen. (Widerspruch rechts, Gelächter bei den Nationalliberalen.) Die Klage, daß wir den Reichskanzler ohne Noth angriffen, da wir doch zur Uebernahme der Regierung nicht bereit seien, hören wir alle Jahre ein bis zwei Mal. Hat sich der Kanzler klar gemacht (Ruf rechts: Ja wohl! Heiterkeit.), was daraus folgt? Das Verlangen unsererseits, daß er sofort die englische Grundlage des parlamentarischen Systems bei uns einführt (Gelächter rechts). Bis dahin müssen sich die Minister gefallen lassen, daß man es ihnen sagt, wo sie Unrecht haben. Das Ministerium hat nicht absolut immer und allein Recht. Es giebt auch andere Menschen, die Verstand haben. So lange wir nicht das englische parlamentarische System haben, sind solche Auslassungen durchaus inept und jedenfalls nur vorgebracht, um auf gewisse Leute und an gewisser Stelle Eindruck zu machen. Ich wünsche das Regiment noch recht lange in den Händen des Reichskanzlers, wenn er sich nur etwas ändern und vor allen Dingen den Culturkampf beseitigen wollte. (Große Heiterkeit.) Die inneren Angelegenheiten des Reichs und des preußischen Staates würde sehr leicht auch ein anderes Ministerium ebenso gut erledigen wie das jetzige, schlechter kann es kaum sein. (Stürmische, andauernde Unterbrechungen rechts.) Also erst wenn wir die angebliche Basis haben, kann geschehen, was der Reichskanzler uns vorzutragen sich erlaubt hat. Im Uebrigen kann ich nur darauf stehen bleiben, daß wir in dem französischen Imperatorenthum bereits mitten drin sind. — Keine gewaltsame Veränderung, keine einseitige Veränderung der Verfassungszustände und — hoffentlich auch des Wahlsystems, so wollen wir die heutige Rede des Reichskanzlers aufgefaßt haben; im Uebrigen erfordert sie nach dieser Seite hin noch sehr ernstes Studium, und skeptisch, wie ich bin, kann ich nur mit der Warnung schließen: Toujours en vedette! (Lebhafter Beifall im Centrum und bei den Polen.)

Hiernach wird ein Vertagungsantrag angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Richter: Der Zweck meiner gestrigen Provocation im Reichstage, zu den unbestimmten Drohungen des Reichskanzlers von gestern alsbald eine bestimmte Erläuterung zu erhalten, ist erreicht. Ich werde dem hier gegebenen Versprechen des Kanzlers, jeden Staatsstreich zu vermeiden, auch meinerseits diejenige öffentliche Verbreitung geben, auf welche er Werth zu legen scheint. Im Uebrigen sage auch ich: toujours en vedette!

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Produktenmärkte.

Königsberg, 29. Januar. (**v. Portatius u Grothe.**) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 122℔ beff. 130,50, 123℔ 142,25, 124/5℔ 143,50, 126/7℔ 145,75, 128℔ 147, 149,50, 130℔ 150,50 M. bez., bunter 128℔ 145,75 M. bez., rother 122℔ 145,75, russ. 119℔ 120, 121℔ glas. 127, 130, 122℔ glas. 127 M. bez. — **Roggen** pr. 1000 Kilo inländ. 112/3℔ 105,50, 116/7℔ 111,75, 119℔ beff. 113,75, 120℔ 116,25, 116,75 M. bez., russ. ab Bahn 118℔ 87,50, 122℔ 93,75 M. bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 128,50 M. bez., kleine russ. 80 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 124 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 102,25 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo russ. 113,25 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 117,75 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine russ. 180, 201,50 M. bez. — Dotter pr. 1000 Kilo Hanfsaat russ. 140 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 36½ M. bez., kurze Lieferung 36½ M. bez., pr. Januar 36½ M. Gd., pr. Januar-März 38 M. Br., pr. Frühjahr 39 M. Br., pr. Mai-Juni 39¾ M. Br., pr. Juni 40½ M. Br., pr. Juli 40¾ M. Gd., pr. August 41¼ M. Gd., pr. Septbr. 42½ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 29. Januar. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 138,00—153,00 M., pr. April-Mai 152,00, pr. Mai-Juni 154,00. — Roggen matt, loco 119—127, pr. April-Mai 130,00, pr. Mai-Juni 131,00. — Rüböl unveränd., pr. Januar 43,50, pr. April-Mai 44,00. — Spiritus behauptet, loco 36,00, pr. April-Mai 37,70, pr. Juni-Juli 39,10, pr. Juli-August 39,80. Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 12,00.

Berlin, 29. Januar. Weizen loco 140—162 M., pr. April-Mai 150—149¾ M., pr. Mai-Juni 152¼ M., pr. Juni-Juli 154¾ M., pr. Juli-August 156¾ M., pr. September-Oktober 160½ M. — Roggen loco 125—134 M., guter inländischer 129½—130 M., feiner inländischer 131—131½ M. ab Bahn, pr. April-Mai 132½ M., pr. Mai-Juni 133½—133¼ M., pr. Juni-Juli 134½—134¼ M., pr. Juli-August — M., pr. Sept.-Oktbr. — M. — Hafer loco 123—160 M., ost- u. westpr. 125—134 M., pommerscher und uckermärkischer 132—138 M., schlesischer und böhmischer 133—143 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 145 bis 156 M., russischer 124—129 M. ab Bahn, pr. April-Mai 127 bis 126½ M., pr. Mai-Juni 128 M., pr. Juni-Juli 129¼ M. — Gerste loco 108 bis 175 M. — Mais loco 116—125 M., pr. Januar 118 M., pr. April-Mai 107½ M., pr. Mai-Juni — M., pr. Sept.-Oktbr. 110 M. — Kartoffelmehl loco — M., pr. Januar 15,50 M., pr. Januar-Februar 15,50 M., pr. Februar-März — M., pr. April-Mai 15,80 M., pr. Mai-Juni 16,00 M., pr. Juni-Juli 16,20 M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., pr. Januar 15,50 M., pr. Jan.-Februar 15,50 M., pr. Februar-März — M., pr. April-Mai 15,80 M., pr. Mai-Juni 16,00 M., pr. Juni-Juli 16,20 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 7,80 M., pr. Januar — M., pr. Jan.-Febr. — M. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Futterwaare 128 bis 140 M., Kochwaare 150 bis 200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,50 bis 19,75 M., Nr. 0 19,75 bis 18,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,50 bis 18,50 M., Nr. 0 u. 1 18,00 bis 16,75 M., ff. Marken 19,60 M., pr. Januar 18 M., pr. Januar-Februar 18 M., pr. Februar-März 18 M., pr. März-April 18 M., pr. April-Mai 18,05 M. Rüböl loco ohne Faß 43,5 M., pr. April-Mai 43,8 M., pr. Mai-Juni 44,2 M., pr. Sept.-Oktbr. 45,8 M. — Petroleum loco 24,1 M. — Spiritus loco ohne Faß 37,3 M., pr. Jan. — M., pr. Januar-Februar 37,8 bis 37,7 M., pr. Februar-März 37,8—37,7 M., pr. April-Mai 38,6—38,4 M., pr. Mai-Juni 38,8—38,6—38,7 M., pr. Juni-Juli 39,8—39,5—39,6 M., pr. Juli-August 40,6—40,5 M., pr. August-Sept. 41,2—41—41,1 M.

Magdeburg, 29. Januar. Zuckerbericht. **Kornzucker**, excl. von 96 % 24,00 M., **Kornzucker**, excl., 88° Rendem. 22,50 M., **Nachproducte**, excl., 75° Rendem. 20,30 M. Behauptet. — Gem. **Raffinade** mit **Faß**, 28,50 M., gem. **Melis** I., mit **Faß** 27,75 M. Sehr still.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Januar. (Städt. Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 254 Rinder, 1444 Schweine, 731 Kälber, 390 Hammel. Rinder blieben fast ohne Umsatz. Auch in Hammeln fand kein Geschäft statt. Dagegen wurde der Schweinemarkt bei annähernd denselben Preisen wie am Montag ziemlich geräumt. Ia. Waare fehlte. Der Kälberhandel war sehr gedrückt und verlief schleppend. Die Preise des letzten Montags konnten nur sehr schwer erreicht werden. I. 42—50, II. 30—40 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Tyczynski a. Gr. Starzyn, Pfarrer. Wessel a Stüblau, Hauptmann und Gutsbesitzer. Wolf a. Berlin, Nahgel a. Hamburg, Cohn a. Reichenbach, Thalheim a. Düsseldorf, Grumach a. Königsberg, Löwenstein a. Berlin, Nickel a. Dresden, Kramer a. Hamburg, Pietschel a. Elbing, Kaufleute.

Walters Hotel. Freiherr v. Schrenck a. Danzig, Major. Frau Baronin v. Palleske a. Berlin. Dicks a. Köln, Dahlweid a. Gr. Bendomin, v. Schwichow a. Aalbeck, Rittergutsbesitzer. Wallner a. Königsberg, Hirschfeld a. Lauenburg, Dilger a. Ravensburg, Steinkäuler a. Aachen, Bernstein a. Berlin, Brünn a. Deutsch Eylau, Kaufleute. Müller a. Lengenfeld, Fabrikant.

Englisches Haus. Gompertz a. Sudenrek, Kretschmer a. Stolpe, Graf a. Breslau, Rumpf, Wolff und Schwarze a. Berlin, Meyerhof a. Hannover, Hempel a. Greiz, Bartholemäus a. Magdeburg, Marquard a. London, Kaufleute. Pätzold a. Dresden, Fabrikbesitzer. Hesse a. Leipzig, Inspector.

Englisches Haus. Fournier a. Koczielec, Rittergutsbes. Perl a. Leobschütz, Fentrop a. Bocholt, Krzyzynski a. Fraureuth, Weinberg a. Frankfurt, Susemühl a. Berlin u. Teichmann a. Königsberg, Kaufleute. Hausner n. Gemahlin a. Berlin, Rentier. Swan a. Utrecht, Ingenieur. Claus a. Cöln, Hotelbes. Peitzsch a. Stuttgart, Director.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr B. Herrmann, das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig